

Unternehmen Wissenschaft.

*Kooperationen zwischen
Schülerfirmen und Hochschulen*

*So gelingt es
beispielhaft in
Brandenburg.*

Inhaltsverzeichnis

- 1 Vorwort*
- 2 Neue Perspektiven für Schülerfirmen durch Kooperation mit Hochschulen*
- 4 Beispiele aus der Praxis*
 - 4 Film ab! Schüler hinter der Kamera*
 - 8 Programmieren mit Mehrwert*
 - 12 Nachwuchs gewinnen für den Wissenstransfer*
 - 15 Mehrfacher Nutzen von E-Ladesäulen*
 - 16 Per Schatzsuche durchs Schlaubetal*
 - 21 Studieren ohne Abitur*
 - 24 iTechLAB – Förderung innovativer Schülerprojekte an Brandenburger Hochschulen*
- 26 Gelingensbedingungen für die Kooperation von Schülerfirmen und Hochschulen*
- 29 Arbeitshilfen*
 - 29 Formular: Unsere Kooperationsidee*
 - 30 Entscheidungsfinder: Wen sprechen wir an?*
 - 31 Planungshilfe: Welche Kosten fallen an?*
 - 32 Planungshilfe: Ablaufplan für das Arbeitstreffen*
 - 33 Muster: Kooperationsvereinbarung*
 - 36 Checkliste: Wie gestalten wir eine Kooperation?*
- 37 Angebote Brandenburger Hochschulen und Forschungseinrichtungen*
- 53 Weiterführende Links*
- 54 Impressum*
- 55 Karte*

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

in Brandenburg gibt es über 120 Schülerfirmen, die in ihrer zumeist jahrelangen Tätigkeit bereits vielfältige Kooperationen mit Unternehmen ihrer Region pflegen und diese nicht mehr missen möchten. Mit dem Modellprojekt „Unternehmen Wissenschaft“ wollten wir als Servicestelle-Schülerfirmen 2016 über gemeinsame Forschungsvorhaben von Schülerfirmen und Hochschulen neue Entwicklungen anstoßen und Möglichkeiten der Ausgestaltung einer Kooperation von Schülerfirmen und Hochschulen ausloten.

Die vorliegende Broschüre entstand im Ergebnis des Modellprojektes. Sie bietet Ihnen Einblicke in die Praxis der Zusammenarbeit von Schülerfirmen und Hochschulen sowie Arbeitshilfen für die Planung und Umsetzung einer solchen Kooperation. Wir befragten Partner beider Seiten, welchen Herausforderungen sie sich stellen mussten und welchen Nutzen die Zusammenarbeit für sie hat. Schülerfirmen und Hochschulen berichten von ihren Erfahrungen und geben praktische Tipps. Ergänzend enthält die Broschüre eine Übersicht mit Kontaktdaten von Brandenburger Hochschulen und deren Angebote für Schülergruppen beziehungsweise einzelne Schülerinnen und Schüler. Formulare, Checklisten und Links zu Webseiten bieten Ihnen weitere Anregungen und Orientierung.

Wir möchten Schülerfirmen wie Hochschulen mit der Broschüre Mut machen und Anstoß geben, miteinander in Kontakt zu treten und gemeinsame Vorhaben erfolgreich umzusetzen. Gern können Sie für weitere Informationen direkt mit uns in Kontakt treten. Wir freuen uns auf Ihre Anfragen, Anregungen und auch Ihre Rückmeldung zur vorliegenden Broschüre.

Dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg und der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung danken wir für Ihre Unterstützung des Modellprojektes „Unternehmen Wissenschaft“.

Ines Weinkauff

Für das Team der Servicestelle-Schülerfirmen

Servicestelle-Schülerfirmen

0331 7043552
info@servicestelle-schuelerfirmen.de
www.kobranet.de
kobra.net GmbH
Servicestelle - Schülerfirmen
Benzstraße 8/9
14482 Potsdam

Neue Perspektiven für Schülerfirmen durch Kooperation mit Hochschulen

Norbert Bothe, Leiter Servicestelle-Schülerfirmen/kobra.net

Schülerfirmen sind Projekte, die im besonderen Maße Berufs- oder Studienorientierung ermöglichen, denn in ihnen steht das handlungsorientierte und praxisnahe Lernen im Vordergrund. Die Arbeit in Schülerfirmen kann auf ganz unterschiedlichen Ebenen berufs- beziehungsweise studienorientierend wirken. Im pädagogischen Sinne hilft sie, übergreifend Kompetenzen herauszubilden oder zu stärken. Dazu gehören die Übernahme von Verantwortung, Teamfähigkeit und die Fähigkeit, eigene Stärken und eigene Schwächen zu erkennen. Darüber hinaus erhalten die Schüler/-innen Einblick in Tätigkeits- beziehungsweise Berufsfelder und erwerben Kenntnisse, z. B. in der Buchhaltung oder im Marketing.

In Abhängigkeit davon, welche Geschäftsidee eine Schülerfirma verfolgt, bietet sie den Schüler/-innen berufs- oder branchenspezifische Orientierung. Eine Fahrradwerkstatt wird nicht ohne Kenntnisse aus dem Beruf des Zweiradmechanikers auskommen. Eine Schülerfirma, die Websites erstellt, wird über ihr Know-how im Programmieren erste Einblicke in den Beruf des Informatikers erhalten.

Sowohl das Brandenburger Hochschulgesetz¹ als auch das Brandenburger Schulgesetz² empfehlen zumindest für die Begabtenförderung eine Zusammenarbeit der Institutionen. Darüber hinaus gibt es Berührungspunkte zwischen Hochschulen und Schulen bei der Studienberatung und -orientierung. Letztgenannte greift auch die „Landesstrategie zur Berufs- und Studienorientierung im Land Brandenburg“ (2016) auf und befürwortet in diesem Zusammenhang praxisorientierte Verbindungen zwischen Schule und Hochschule.

Ein geeignetes Beispiel dafür sind Schülerfirmen. Je nach Geschäftsidee oder auch dem Grad ihrer Professionalisierung gibt es vielfältige Möglichkeiten für eine Zusammenarbeit mit den Hochschulen. Diese kann sich auf einzelne Studiengänge, aber auch auf die wissenschaftliche Methodik zur Lösung von Problemen beziehen. Hierfür können Erkundungen oder Exkursionen organisiert werden.

Ein nachhaltiger Erkenntnisgewinn kann für beide Seiten entstehen, wenn eine Kooperation vereinbart wird, die entweder eine geregelte gelegentliche Zusammenarbeit oder eine auf Dauer angelegte Partnerschaft beinhaltet. Hochschulen sehen für sich Vorteile vor allem darin, geeignete Bewerber/-innen für Studienplätze zu finden. Sie können Jugendliche für ihre Einrichtung begeistern und sie bei ihrer Studienwahl unterstützen. Solche Kooperationen bieten den Hochschulen außerdem die Chance eines Theorie-Praxis-Transfers, der wiederum Bestandteil von Forschungs- und Lehrvorhaben sein kann.

¹ Land Brandenburg: Gesetz zur Neuregelung des Hochschulrechts des Landes Brandenburg (2014): §9, Absatz 7

² Land Brandenburg: Neufassung des Brandenburger Schulgesetzes (2002): §3, Absatz 2



Schülerfirmen wiederum profitieren besonders bei fachlichen Fragen, die die Schüler/-innen allein nicht lösen können. Wer wäre hierfür geeigneter als Studierende oder Lehrende einer Hochschule?

Mit den Projekten „Verbindung beflügelt“ (2011) und „Schule mit Energie“ (2011 – 2015) erwarb die Servicestelle-Schülerfirmen vielfältige Erfahrungen für Kooperationsvorhaben zwischen Schulprojekten und außerschulischen Partnern, darunter auch brandenburgische Hochschulen. Hieraus können drei Rückschlüsse gezogen werden:

- Gelingende Kooperation braucht einen konkreten Gegenstand und sollte zumeist einen regionalen Bezug haben. So arbeiteten z. B. Schüler/-innen des Paul-Fahlich-Gymnasiums Lübbenau gemeinsam mit Wissenschaftler/-innen der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg (BTU) an der Entwicklung eines solarbetriebenen Spreekahns.
- Die Zusammenarbeit mit dem Kooperationspartner muss insbesondere für Schüler/-innen inhaltlich sowie zeitlich überschau- und in Arbeitsschritten abrechenbar sein.
- Die Gestaltung der Kooperation sollte durch Dritte begleitet werden. Außenstehende vermögen es unter Umständen besser und schneller die unterschiedlichen Interessen zu vermitteln. Sie können beispielsweise Kontakte anbahnen, Treffen organisieren und moderieren, Arbeitsmaterialien sowie finanzielle Projektmittel beschaffen und die Kooperation dokumentieren.

Seit dem Jahr 2016 begleitet und untersucht die Servicestelle in zwei Projekten Kooperationsvorhaben zwischen Schülerfirmen und brandenburgischen Hochschulen:

1. Im Rahmen von „Unternehmen Wissenschaft“ werden konkrete Vorhaben von Brandenburger Schülerfirmen gemeinsam mit der Universität Potsdam, der Filmuniversität Babelsberg, der BTU Cottbus-Senftenberg, der Technischen Hochschule Brandenburg und der Technischen Hochschule Wildau initiiert und begleitet. Die dabei gesammelten Erfahrungen sollen anderen Schülerfirmen zugutekommen.
2. Das Projekt „iTechLAB“ bringt nicht nur Schülerfirmen, sondern auch Arbeitsgemeinschaften und Seminarkurse aus dem MINT-Bereich mit der Technischen Hochschule Wildau und der Technischen Hochschule Brandenburg zusammen. Ziel ist es, die Ideen der Schüler/-innen fächerübergreifend weiterzuentwickeln beziehungsweise Prototypen zu produzieren. So sollen Innovationspotenziale der Schülerfirmen, die im „iTechLAB“ arbeiten, sichtbar werden.

Beispiele aus der Praxis



bfg filmproductions

Schülerfirma am
Babelsberger Filmgymnasium
Potsdam

Projektbegleitung:

Uwe Fleischer

Funktion:

Mentor und Filmkoordinator

fleischer.u@gesa-ag.de

Mitarbeitende: 6

Organisationsform:

innerhalb des Ganztagsangebotes



Medienwissenschaft

Filmuniversität Babelsberg
Konrad Wolf
Potsdam

Projektbegleitung:

Prof. Dr. Claudia Wegener

Funktion:

Professorin

c.wegener@filmuniversitaet.de

Mitarbeitende: 5

Organisationsform:

Kinderfilmuniversität e.V.

Film ab! Schüler hinter der Kamera

Welches Ziel hatte die Kooperation?

Die Kooperation zwischen der bfg filmproductions und der Filmuniversität bestand darin, verschiedene Vorlesungen und Workshops des Jahrgangs 2016 der Kinderfilmuniversität mit Videokameras aufzuzeichnen und diese im Multicam-Schnitt zu bearbeiten. Die Schülerfirma überträgt die Rechte der Nutzung an die Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf, die die Ergebnisse auf ihrer Webseite veröffentlichen und darüber hinaus auch zu Veranstaltungen in der Filmuniversität zeigen kann.

Wie kam die Kooperation zustande?

Zwischen dem Babelsberger Filmgymnasium (bfg) und der Filmuniversität Babelsberg besteht ein langjähriger Partnerschaftsvertrag. Dabei ist die Lage der Schule im Zentrum der Medienstadt, in direkter Nähe zu den Studios und zur Filmuniversität, von großem Vorteil. Schüler/-innen des bfg können Praktika an der Universität absolvieren. Bei dem Filmfestival der Filmuniversität werden sie in die Kinder- bzw. Jugendjürs integriert. Jährlich dürfen zehn Filmschüler/-innen an der Einführungswoche der Erstsemester teilnehmen und dort mit den Studierenden Filme produzieren oder sich individuell für ein Studium beraten lassen.

Im Gegenzug dürfen Studierende die Schüler/-innen zu deren Medienkompetenz befragen und auf dem Schulgelände filmen.

Wie wurde die Kooperation gestaltet?

In einem Vorgespräch zwischen dem Mentor der Schülerfirma und der Professorin des Studienganges Medienwissenschaften einigten sich beide auf die Zielstellung. Die Studierenden der Fachrichtung „Medienwissenschaft“ müssen während des Studiums in drei Produktionsgruppen mitarbeiten. Eine davon ist das Projekt „Kinderfilmuniversität“, das Potsdamer Kindern Einblick in den Hochschulalltag gewährt¹. Das Projekt wurde auf der Versammlung der Schülerfirmen zum Beginn des Schuljahres vorgestellt.

Die beiden Partner – Schüler/-innen und Studierende – trafen sich erstmals in der Filmuniversität. Nach einer gegenseitigen Vorstellung wurden Ziel und Zweck der filmischen Dokumentation besprochen, ein Arbeits- und Einsatzplan erstellt sowie der Drehort – ein Vorlesungssaal in der Filmuniversität – besichtigt. Unter Anleitung der Studierenden probten die Schüler/-innen Kamerapositionen und Tonaufnahmen. Für die Bewältigung der schwierigen Aufgabe, verschiedene Mitschnitte zu synchronisieren und zusammenzuschneiden, erhielten sie in einem Workshop das nötige Hintergrundwissen.

Die Schüler erarbeiteten mit ihrem Mentor das Kamerakonzept und dokumentierten insgesamt sechs Vorlesungen, drei Fachwerkstätten sowie die Abschlussveranstaltung. Die jeweils fünf bis sechs eingeteilten Schüler bauten vor Beginn der Vorlesung die Technik auf und machten Probeaufnahmen. Wegen schlechter Lichtverhältnisse waren nicht alle Vorlesungen in Gänze darstellbar. Dafür wurden zusätzlich Interviews mit Professor/-innen aus dem Fachbereich geführt und gefilmt. Dankbar waren beide Kooperationspartner, dass die Filme über die Abschlussveranstaltung der Kinderfilmuniversität komplett gelungen waren. So konnten sämtliche Workshops sowie die



Schüler üben sich im Multicam-Schnitt

¹ www.kinderfilmuni.filmuniversitaet.de



Aufnahme während der Eröffnungsveranstaltung der Kinderfilmuniversität

Preisträger des Wettbewerbs mit ihren Filmen vorgestellt werden. Ein Schüler der Schülerfirma, selbst einmal Teilnehmer der Kinderuniversität, übernahm die Moderation.

Welche Herausforderungen waren zu meistern?

Alle Vorlesungen fanden samstags statt, sodass die Mitarbeiter der Schülerfirma ihre Freizeit für dieses Projekt zur Verfügung stellten und dies mit hohem Engagement und zuverlässig meisterten.

Schwierig waren für die Schüler die technischen Anforderungen. Den Dreh mit mehreren Kameras sowie den Schnitt des Materials mussten sie zunächst üben. Die schwierigen Licht- und Tonverhältnisse der jeweiligen Drehorte waren kompliziert, aber mit der Unterstützung von Fachleuten wurde vor allem die Abschlussveranstaltung mit zusätzlichem Licht ausgestattet und konnte komplett auf die abgelieferte Blu-ray Disc gespeichert werden.

Welche Kosten fielen an und wer übernahm diese?

Die Kosten wurden durch „firm werden²“, einem Pilotprojekt von kobra.net und der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, übernommen. So konnte das Honorar für den Workshop gezahlt werden ebenso wie die Beschaffung von Arbeitsmitteln wie Aufnahmekassetten, Rohlinge, Hüllen, Druckerpatronen sowie eines Blu-ray-Brenners.

Wie bewerten die Partner die Kooperation?

Aus Sicht der Schule

Viele Schüler/-innen liebäugeln mit einer beruflichen Perspektive beim Film. Dafür ist ein solches Projekt und das Zertifikat über die Mitarbeit in der Schülerfirma ein guter Ausweis. Es wird in den Bewerbungsunterlagen an der Filmuniversität gern gesehen.

So konnte die Gründungsgeschäftsführerin der Schülerfirma für ihre Bewerbung an der Filmuniversität ein qualifiziertes Zertifikat der Schülerfirma erhalten und wurde auch deshalb zum Studium der Digitalen Medien angenommen.

Aus Sicht der Hochschule

Der ehemalige Präsident der Filmuniversität, der 2007 die Idee zur ersten Kinderfilmuniversität Europas hatte, sprach sich dafür aus, dass die Hochschule auch Angebote für Kinder und Jugendliche ab dem Grundschulalter bereitstellen sollte. Für ihn lag es nahe, das Filmgymnasium mit einzubeziehen. Daraus entstand die Troika aus Filmuniversität, Kinderfilmuniversität und Filmgymnasium. Und schon mancher Auftrag, der der Filmuniversität angeboten wurde und dort auf mangelndes Interesse stieß, kam über diesen Weg an die Schülerfirma des bfg. Die Ergebnisse werden geschätzt und die Universität hat verstanden, dass über diese Kooperation motivierte und engagierte Student/-innen gewonnen werden können.

Welche Pläne gibt es für die Zukunft?

Die Schülerfirma wird 2017 das zehnjährige Jubiläum der Kinderfilmuniversität wieder mit mehreren Kameras aufzeichnen, sodass diese 60-minütigen „Vorlesungen“ auf einem YouTube-Kanal eingestellt werden können.

Die Kooperation mit der Filmuniversität wird auf jeden Fall fortgeführt.

*„Bei uns ist es die Verwandtschaft im Bereich Medien. Solch eine Verwandtschaft sollte man suchen.“
Uwe Fleischer*



Wie schwer kann ein Mikrofon werden? Halten einer Tonangel in der Vorlesung „Sound“



Erfinderclub Lübbenau

Schülerfirma am
Paul-Fahlich-Gymnasium
Lübbenau

Projektbegleitung:

Dirk Schollmeier

Funktion:

Lehrer

kahnfahrt@web.de

Mitarbeitende: 14

Organisationsform:

zusätzliches Angebot außerhalb des
Unterrichts, vergleichbar mit einer
Arbeitsgemeinschaft



Informatik

Brandenburgische Technische Uni-
versität Cottbus – Senftenberg (BTU)
Senftenberg

Projektbegleitung:

Sven Kallet

Funktion:

Hochschulgruppenleiter

sven.kallet@b-tu.de

Mitarbeitende: 4

Organisationsform:

außerhalb des Studiums, Fach-
schaftsrat

Programmieren mit Mehrwert

Welches Ziel hatte die Kooperation?

Für die Stärkung der IT-Kompetenz der Schüler/-innen hatte die Schule über das Projekt „Schule mit Energie“ Arduino-Plattformen¹ erworben. Der Projektbegleiter konnte sich aus Kapazitätsgründen nicht so detailliert in die Programmierung einarbeiten. So entstand der Wunsch, dass Schüler/-innen von Studierenden bei der Programmierung mit Arduino-Mikrocontrollern angeleitet und unterstützt werden. Zusätzlich sollten die Studierenden selbst Vorlesungen sowie Workshops zur Berufs- und Studienorientierung und zum wissenschaftlichen Arbeiten organisieren beziehungsweise halten.

Wie kam die Kooperation zustande?

Im Rahmen von „Science on Tour Lausitz“ kam der Projektbegleiter (Lehrer für Physik/Mathematik) mit den Studierenden der BTU ins Gespräch und konnte sie für eine Zusammenarbeit gewinnen. Die Studierenden sind Mitglieder der Gesellschaft für Informatik und möchten das Image des Studienganges und des Berufs des Informatikers aufwerten. In Senftenberg gibt es sehr kleine Studiengruppen und jederzeit ansprechbare Professorinnen und Professoren. Für diese Kooperation sprach auch die Nähe zur Universität. So war es möglich, die Schüler/-innen erst ab mittags freizustellen.

¹ siehe auch: www.arduinospielwiese.de

Wie wurde die Kooperation gestaltet?

Nachdem der Umfang der Zusammenarbeit und der zeitliche Rahmen der Kooperation abgestimmt waren, trafen sich Schüler/-innen mit Studierenden auf dem Campus. Erste Ideen wurden gesammelt und vier verschiedene Projekte geplant:

- Eine Solarzelle, die sich nach dem Stand der Sonne ausrichten soll, um die jeweils optimale Leistung zu erzeugen.
- Ein Fahrzeug, das farbige Gegenstände in einem Raum finden soll.
- Ein Laserstrahl, mit dem man Morsen kann.
- LEDs, die im Rhythmus, z. B. von Weihnachtsliedern, blinken.

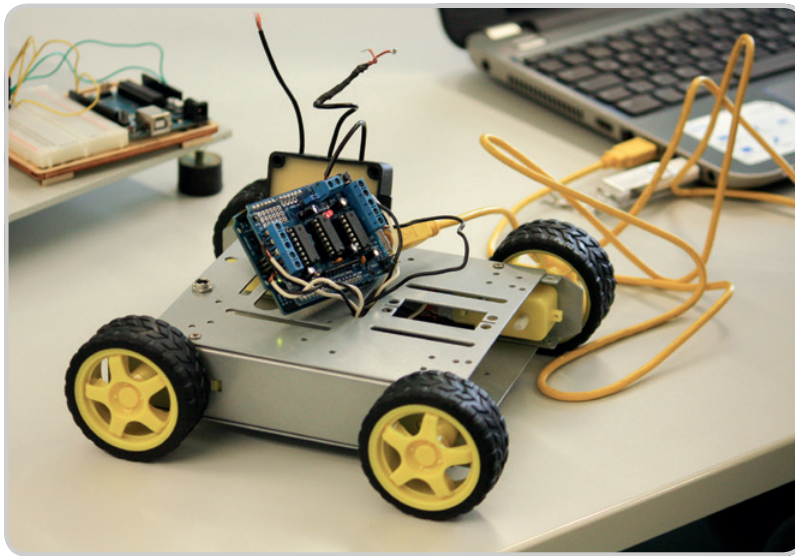
Die jeweils zweistündigen Konsultationen fanden einmal im Monat abwechselnd an der Hochschule beziehungsweise der Schule statt, mit dem Zweck, den Arbeitsstand der Projekte zu prüfen sowie Probleme und deren Lösung zu besprechen. Neben Fehlern in der Programmierung wurde auch nach defekten Lötstellen oder Schraubverbindungen gesucht. Zum Abschluss jeder Konsultation besprach das Team die nächsten Arbeitsschritte und die dafür benötigten Materialien. Ergänzend hielten die Studierenden zwei Vorlesungen: eine zum Thema „Mindmap als Methode und Planungsinstrument“. Die zweite befasste sich mit den Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens. Mit diesem Wissen konnten die Jugendlichen ihre eigene Arbeit am Computer überprüfen und das Auffinden geeigneter Quellen im Internet sowie das wissenschaftliche Zitieren üben. Die Studierenden ergänzten im Laufe des Schuljahres die Aufgabenstellungen für die Schüler/-innen und recherchierten nach weiteren Quellen für Lösungsansätze. Den Zeitaufwand schätzten die Studierenden auf maximal zwei Stunden pro Woche. Zum Ende des Schuljahres trafen sich die Partner zu einem Abschlussgespräch sowie zu einer gemeinsamen Kahnfahrt, die die Schülerfirma organisiert hatte.

Was passiert mit den Arbeitsergebnissen?

Die Produkte verbleiben im Eigentum der Schule. Die Solarzelle dient als Anschauungsmodell. Das Fahrzeug wird möglicherweise als Beitrag für „Jugend forscht“ oder einen anderen Wettbewerb eingereicht. Dazu muss es aber noch besser funktionieren. Die anderen Projekte wurden in ihre Einzelteile zerlegt, damit die nächsten Schüler/-innen etwas Neues daraus bauen können.

Welche Herausforderungen waren zu meistern?

Für Schüler/-innen und Projektbegleiter war es ein Problem, gemeinsame Termine zu finden. Die Mitarbeiter/-innen einer Schülerfirma gehören verschiedenen Klassen an und haben deshalb nicht alle zur selben Zeit Unterricht. Trotzdem nutzten die Schüler/-innen die großen Pausen effektiv und arbeiteten selbständig an ihren Projekten, oft auch am Nachmittag. Es fiel den Schüler/-innen schwer, eigene Projektideen zu finden. Ebenso musste die anfängliche Planung, dass die Schüler/-innen eigenständig von Lübbenau



Der Fahrzeugroboter (Fahrgestell mit Arduinocontroller)
soll farbige Gegenstände finden

nach Senftenberg fahren, fallen gelassen werden. Deshalb musste der das Projekt begleitende Lehrer die Gruppe betreuen und jedes Mal durch Kollegen vertreten werden. Die Studierenden waren zeitlich flexibler, sodass von ihrer Seite die Projektbesuche ohne Probleme erfolgen konnten. Zwei Stunden Konsultation pro Monat haben sich bewährt. So war Zeit genug, um kreative Ideen zu finden und die Teilnahme an Wettbewerben (z. B. Bundeswettbewerb für Informatik) zu diskutieren.

Welche Kosten fallen an, wer trägt diese?

Fahrtkosten, Honorare für die Vorlesungen sowie Arbeitsmittel zur Projektumsetzung konnten über das Projekt „Unternehmen Wissenschaft“ abgerechnet werden. Die Grundausstattung (z. B. Arduinoplattformen) wurde bereits über andere Projektförderungen erworben. Vom Verband deutscher Ingenieure bekam die Schülerfirma außerdem eine Zuwendung für notwendige Arbeitsmittel. Ergänzend unterstützten regionale Unternehmen die Schülerfirma mit Sachleistungen oder Sonderpreisen. So wurde das Gestell für die Solarzelle von einem Lübbenauer Unternehmen gesponsert. Auch die beiden Projektpartner selbst haben Kosten übernommen: z. B. die Verpflegung bei den Konsultationen oder die Finanzierung der gemeinsamen Kahnfahrt mit Grillen und einer GPS-Tour.

Was spricht für die Kooperation?

Aus Sicht der Schule

In erster Linie half das fachliche Know-how der Studierenden. So wurde eine tiefere Einarbeitung in die Programmierung der Arduinocontroller möglich. Die beiden großen Projekte – das Solarmodul und der Fahrzeugroboter – erhielten durch die Studierenden entscheidende Impulse. Durch die verbindliche Festlegung der Arbeitsschritte bis zum



nächsten Treffen, erhielten die Schüler/-innen eine klare Übersicht über den Fortschritt der Arbeiten. Sie waren selbst motiviert, bis zum nächsten Termin die Aufgaben zu erledigen.

Nachhaltig wirkt auf die Schüler/-innen, dass sie nun eine Hochschule und einen Studiengang näher kennenlernen konnten. Sie können sich in solchen Einrichtungen orientieren und erkennen deren Strukturen einschließlich der Lehr- und Experimentierräume.

Eine Anleitung durch außerschulische Partner ist eine Bereicherung für die Schüler/-innen und stärkt zugleich die Glaubwürdigkeit der Lehrer/-innen.

Aus Sicht der Hochschule

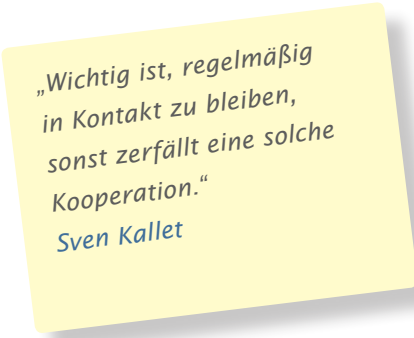
Für das Image des kleinen Studienortes Senftenberg ist es von Vorteil, wenn sichtbar wird, dass Informatiker nicht nur „Nerds“ sind und das Fach sehr vielseitig sein kann. Mit dieser Kooperation kann die Hochschule für den Studiengang werben.

Die Hochschulgruppe hat aus den Erfahrungen ein Konzept für Workshops entwickelt, das deutschlandweit Beachtung fand und nun auch beim mobilen Schülerlabor „Science on tour“ in Brandenburg realisiert wird. Die Projektideen der Schüler/-innen wurden weiterentwickelt. Sie bekamen hierfür entscheidende Tipps von den Studierenden. Diese wiederum stärkten ihre didaktischen Kompetenzen. So können die Informatiker/-innen in ihrem späteren Berufsleben den Kunden Zusammenhänge anschaulicher erklären.

Welche Pläne gibt es für die Zukunft?

Drei jüngere Schüler, die neu in der Schülerfirma mitarbeiten, bauen zurzeit Dinge aus der Anleitung zur Arduinoplattform nach. Sie wollen im kommenden Schuljahr auch gern ein Projekt mit Studierenden umsetzen. Im frisch sanierten Schulgebäude hat die Schülerfirma einen größeren Raum, der zudem an eine Dachfläche mit vier Solarmodulen angrenzt. Die Schülerfirma will in einem Langzeittest herausfinden, ob man auch im Winter verschiedene elektrische Geräte dauerhaft mit Solarstrom aus diesen Modulen betreiben kann.

Zwei Studenten beenden ihr Studium, konnten aber neue Studierende gewinnen, die erprobten Workshopkonzepte weiter zu führen. Die Fortsetzung der Kooperation ist geplant.



„Wichtig ist, regelmäßig in Kontakt zu bleiben, sonst zerfällt eine solche Kooperation.“
Sven Kallet



Gubener Apfelwein

Schülerfirma am
Pestalozzi-Gymnasium
Guben

Projektbegleitung:

Thomas Laugks

Funktion:

Schüler (Geschäftsführer)

th.laugks@gawschgmbh.de

Mitarbeitende: 10

Organisationsform:

außerhalb des Unterrichts,
freiwilliges Zusatzangebot



Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftsingenieurwesen

Brandenburgische Technische Uni-
versität Cottbus – Senftenberg (BTU)
Cottbus

Projektbegleitung:

Cinzia Camardo

Funktion:

Studentin (Stellvertretende

Vorsitzende jalta.consultants e.V.)

vorstand@jalta.de

Mitarbeitende: 9

Organisationsform:

Studentische Hochschulgruppe -
jalta.consultants e.V. Studentische
Unternehmensberatung

Nachwuchs gewinnen für den Wissenstransfer

Welches Ziel hatte die Kooperation?

Im Pestalozzi-Gymnasium besteht seit Jahren eine Arbeitsgemeinschaft, die die alte Tradition des Weinanbaus wiederbeleben möchte und Apfelwein über die Grenzen von Guben bekannt machen will. Dafür gründete sich aus der Arbeitsgemeinschaft heraus eine Schülerfirma. Diese hat bereits viel Wissen zum Anbau und der Vermarktung der eigenen Ernte erworben. Aktuell sucht sie neue Mitglieder, weil viele der derzeitigen Mitarbeitenden demnächst die Schule verlassen und das Projekt trotzdem weitergeführt werden soll. Hier sollten die Studierenden helfen. Auch für Aspekte der Kundenbindung wünschten sich die Schüler/-innen externe Beratung. Sie sorgen sich darum, dass der Geschmack des Weines „langweilig“ wird und die Stammkundschaft das Interesse verlieren könnte. Die Studierenden sollen die Schüler/-innen anleiten, neue Absatzmöglichkeiten zu erschließen.

Wie kam die Kooperation zustande?

Die Schüler/-innen waren auf der Suche nach Studierenden der Betriebswirtschaft, die sie bei der Nachwuchsgewinnung unterstützen. Die nächstgelegene Hochschule ist die BTU in Cottbus. Eine Anfrage an den Fachschaftsrat war zunächst erfolglos, doch durch das gute Netzwerk der Studierenden wurde die Anfrage der Schule an eine studentische Hochschulgruppe weitervermittelt.

Wie wurde die Kooperation gestaltet?

Der Geschäftsführer der Schülerfirma und dessen Stellvertreter stellten sich in der Universität vor und erläuterten den Studierenden ihre Problemlage. Die Studierenden schlugen einen Workshop an der Schule vor, in dem die Schüler/-innen lernen, ein Konzept für die Geschäftsübergabe auszuarbeiten. Die Schüler/-innen selbst klärten mit der Schulleitung Organisatorisches ab: den Termin für die Freistellung ihrer Mitarbeitenden und den Raum sowie dessen Ausstattung. Außerdem erarbeiteten sie eine „Stellenbeschreibung“ für die neuen Mitarbeiter/-innen. Die Studierenden ihrerseits hatten im Workshop drei Modelle zur Nachwuchsgewinnung präsentiert, woraus sich am Ende das „Traineemodell“ herauskristallisierte. Für dessen Umsetzung entwarfen daraufhin die Schüler/-innen einen realistischen Zeitplan.

Welche Herausforderungen waren zu meistern?

Bis zum Zustandekommen der Kooperation verstrich viel Zeit, denn die Studierenden waren in der vorlesungsfreien Zeit nur schwer zu erreichen. Hinzu kam, dass auch die Schüler/-innen Probleme hatten, gemeinsame Termine zu finden. Sie sind unterschiedlich in Schul- und Vereinsarbeit eingebunden und zudem besonders im Herbst auch mit den eigentlichen Tätigkeiten ihrer Schülerfirma befasst: dem Ernten, Keltern und Verkaufen des Weines.

Welche Kosten fallen an, wer trägt diese?

Über das Projekt „Unternehmen Wissenschaft“ konnten Sachkosten abgerufen werden. Damit wurden Fahrtkosten zwischen Guben und Cottbus sowie die Kosten des Workshops (Honorar und Bürobedarf) beglichen.



Erstellung eines Meilensteinplanes im Workshop
„Nachwuchsgewinnung“

Was spricht für die Kooperation?

Aus Sicht der Schule

Die Schüler/-innen schätzen die Anleitung der angehenden Betriebswirtinnen. Sie erhielten Einblick in die Struktur der Universität und den Alltag Studierender. In persönlichen Gesprächen erfuhren sie Wissenswertes für ihre Studienwahl und den Studienort.

Aus Sicht der Hochschule

Für die Studierenden bot der Workshop ein geeignetes Trainingsfeld, um die verschiedenen Übungen auch mit realen Unternehmen umsetzen zu können. Für sie stand der Theorie-Praxis-Transfer im Vordergrund. Sie konnten sich darin erproben, vor einer größeren Gruppe zu agieren.

Welche Pläne gibt es für die Zukunft?

Die Studierenden schlagen einen weiteren Workshop zum Thema Marketing vor. Die Schüler/-innen überlegen derzeit, wofür sie das studentische Know-how bei der weiteren Arbeit benötigen und wollen ihre Wünsche möglichst zeitnah an die Studierenden rückkoppeln. Die Kooperation soll weitergeführt werden.

„Gelangt man bei der Arbeit einer Schülerfirma an einen kniffligen Punkt, ist es ratsam, Hilfe bei externen Partnern zu holen, z. B. bei kobra net.“

Thomas Laugks



Detailarbeit: Wo kann der Nachwuchs an künftige Aufgaben herangeführt werden?



Schülergenossenschaft Europaschule Storkow

Schülerfirma an der
Grund- und Oberschule
Storkow (Mark)

Projektbegleitung:

Christoph Jänisch

Funktion:

Schulsozialarbeiter

silencecity@web.de

Mitarbeitende: 4

Organisationsform:

innerhalb des WAT-Unterrichts



Physikalische Technologien/ Energiesysteme

Technische Hochschule Wildau

Wildau

Projektbegleitung:

Siegfried Rolle

Funktion:

Professor

siegfried.rolle@th-wildau.de

Mitarbeitende: n.n.

Organisationsform:

innerhalb des Projektes

NaWiTex-PhysTecLab

Mehrfacher Nutzen von E-Ladesäulen

Wie kam die Kooperation zustande und was soll gemeinsam entwickelt werden?

Während der Arbeit der Schülerfirma an den Ladesäulen und -bänken für E-Bike-Touristen entstehen oft neue Ideen. Die Schüler/-innen überlegen, wie diese verbessert werden könnten oder welche Zusatzfunktionen noch möglich sind. Zur Entwicklung und Umsetzung fehlt es dann aber am nötigen Know-how und Laboren. Sechs Ideen sammelten sich schon in einem Ideenpool, ohne umgesetzt worden zu sein.

So wandte sich die Schule an die nächstgelegene Hochschule, die Technische Hochschule Wildau. Sie unterstützt bereits Schülerfirmen im Rahmen des Projektes iTechLAB (siehe Seite 24). Eine Recherche führte zum Studiengang „Physikalische Technologien/Energiesysteme“. Zwar streben die Schüler/-innen dieser Oberschule keine Fachhochschulreife an, doch es bestand ein beiderseitiges Interesse darin, die konkreten Probleme anzugehen – trotz hoher Auslastung mit originären Aufgaben. So wurde vereinbart, gemeinsam daran zu arbeiten, wie sich Ladestationen autark betreiben lassen und wie Akkus von E-Bikes nach- beziehungsweise zwischengenutzt werden können. Zum Redaktionsschluss befindet sich die Kooperation in der Anbahnungsphase. Der Termin für ein Vorgespräch wurde vereinbart.



Schüler-Genossenschaft-Müllrose

Schülerfirma an der
Grund- und Oberschule
Müllrose

Projektbegleitung:

Uwe Buscha

Funktion:

Lehrer

ubuscha@gos-muellrose.de

Mitarbeitende: 11

Organisationsform:

Arbeitsgemeinschaft im
Ganztagsangebot



Lehramt Geografie

Universität Potsdam

Potsdam

Projektbegleitung:

Dr. Antje Schneider

Funktion:

Professorin in Vertretung,
Geografin und Didaktikerin
antschne@uni-potsdam.de

Mitarbeitende: 7

Organisationsform:

Projektseminar für
Masterstudiengang

Per Schatzsuche durchs Schlaubetal

Welches Ziel hatte die Kooperation?

Die ursprüngliche Idee der Schülerfirma war die Entwicklung einer Audio-Tour mit Schatzsuche durch das Schlaubetal, angelehnt an das Prinzip Geocaching. Dabei wird ein „Schatz“ versteckt und dessen GPS-Daten ins Internet, verbunden mit Hintergrunddaten zur Landschaft, eingestellt. Die Schüler/-innen der Schüler-Genossenschaft dachten an eine solche Tour speziell für Kinder und Jugendliche. Der „Müllroser Schatz“ sollte aus dem Holz des Schulwaldes bestehen und mit dem 3-D-Drucker modelliert werden. Die Schülerfirma benötigte Unterstützung bei der Planung von drei bis vier Touren, die im Rahmen der Schülerfirma „vermarktet“ werden können.

Wie kam die Kooperation zustande?

Die Anbahnung der Kooperation dauerte fast ein Jahr. Fünf Studiengänge an zwei Hochschulen wurden angefragt. Die Recherche nach einem passenden Kooperationspartner führte letztendlich zum Institut für Geografie der Universität Potsdam, das eine enge Verzahnung zwischen dem Fach und seiner Didaktik betont. Für die Kooperation sprach aus Sicht der Universität die praktische Erprobung der Unterrichtsform „Schülerfirma“, die es Studierenden des Lehramtes erlaubt, mit Schüler/-innen außerhalb der klassischen Lehrerrolle zusammenarbeiten zu können. Die Kooperation wurde Teil eines Projektseminars für den Masterstudiengang.

Der Studiengang Didaktik der Geografie sah seine Möglichkeiten zur Unterstützung bei der Erstellung und Evaluierung des Konzeptes. Die Studierenden halfen dabei, mit wissenschaftlichen Methoden herauszufinden, welche Orte Schüler/-innen von außerhalb

anziehen oder bei Kindern und Jugendlichen aus Müllrose kaum bekannt sind. Es sollte herausgearbeitet werden, welche Besonderheiten des Schlaubetals touristisch bedeutsam sind und wie Müllrose aus geografischer Sicht beschrieben werden könnte.

Wie wurde die Kooperation gestaltet?

Das Projekt wurde durch die Schulleitung aktiv unterstützt. Sie motivierte die Schülerfirma, ihr Kurzprofil und aktuelle Zeitungsartikel für die Professorin zusammenzustellen, damit diese für die Teilnahme am Projektseminar werben konnte. Bei einem Vor-Ort-Gespräch verabredeten der Projektbegleiter der Schülerfirma und die Professorin die Eckpunkte der Kooperation. Zum Auftakt unternahm die Schülerfirma eine geführte Audiotour durch Berlin, um für die Erstellung einer eigenen Tour zu lernen.

Bei einer Radtour mit dem Projektbegleiter gewann die Professorin einen Eindruck von Müllrose und dessen Umgebung. Zur Einführung probten die Studierenden eine Führung unter dem Motto „Zeige mir deinen Campus“ in der Hochschule. Sie trafen sich dreimal für jeweils vier Stunden in der Uni, um Aufgaben für die Schüler/-innen zu entwickeln. Die Schüler/-innen bereiteten zwei eigene Touren vor, zum Teil sogar in der Freizeit. Sie arbeiteten in Partner- oder Kleingruppen und konnten Kenntnisse aus dem regulären Unterricht einfließen lassen. Beim ersten Arbeitstreffen ging es darum, mögliche Touren zu besprechen. Deshalb unternahmen Schüler/-innen und Studierende gemeinsam zehn thematische Touren und eine Bootstour, bei denen sich die Projektpartner näher kennen lernten. Nach jedem zweistündigen Tourblock notierten Schüler/-innen und Studierende ihre gewonnenen Eindrücke. Diese Aufzeichnungen wurden auf einer Online-Lernplattform (Moodle) eingestellt und von den Studierenden mit ihren Lehrbeauftragten ausgewertet. Die Schüler/-innen besuchten im Gegenzug einen GPS-Workshop, der ihnen bei



Ein Versteck für einen Microcache anlegen, das lehrte der Workshop „Geocaching“



Die zweistündige Tour w„Krimis und Tatorte“ führte auf das Gelände einer ehemaligen Kaserne.

der technischen Umsetzung des Tourenprojektes helfen sollte. Beim zweiten Arbeitstreffen präsentierten die Studierenden ihre ausgewählten Entwürfe für vier thematische Touren. Die Schüler/-innen erhielten weitere konkrete Aufgaben: Sie sollten klären, welche Absprachen mit der Stadtverwaltung und den Touristikunternehmen notwendig wären und welche Informationen zusätzlich zu recherchieren seien. Die Schüler/-innen werden die Touren auf einer Abschlussveranstaltung präsentieren.

Was passiert mit den Arbeitsergebnissen?

Aus der ursprünglichen Idee, eine reine Audio-Tour zu erarbeiten, entwickelten die Jugendlichen im weiteren Prozess noch zwei weitere Produkte – eine GPS-Tour und eine zusätzliche ohne technische Geräte. Die Touren können an der Schule in das Kennlernprogramm der neuen Siebtklässler eingebunden werden, da viele Schüler/-innen nicht aus Müllrose kommen. Auch für die Grundschulkinder ist ein Einsatz denkbar. Für Tourist/-innen werden Ausleihmöglichkeiten am Hafen, der Touristeninformation und einem Hotel geschaffen. Auch die Jugendherberge soll ihren Gästen die Touren als Ausflugstipp empfehlen.

Der Fachbereich an der Universität möchte das Projekt bei einem Fachtag präsentieren. Gewünscht sind weitere Kooperationen, um Organisation und Gestaltung von tragfähigem Theorie-Praxis-Transfer über ganz konkrete Projekte herzustellen.

Welche Herausforderungen waren zu meistern?

Mehrere Anläufe waren notwendig, bis der passende Kooperationspartner gefunden war. Ein weiteres Problem war der hohe Zeitaufwand. Die Fahrt zur Universität dauerte für manche Schüler/-innen bis zu zweieinhalb Stunden für die einfache Strecke.

Zum Teil war die Frist bis zum nächsten Treffen zu kurz, um die Touren gründlich mit den Schüler/-innen vorzubereiten. Grundsätzlich ist das Sommersemester ein guter Zeitraum, doch am Ende wurde wegen verschiedener schulischer Veranstaltungen oder Prüfungen die Zeit knapp. Einige Schüler/-innen wurden leider nicht für alle Arbeitstreffen freigestellt. Auf Wunsch der Studierenden wurde ein Arbeitstreffen auf einen Freitag gelegt. Dieser Wochentag erwies sich für die Schule als ungünstig. Ferner brauchten komplexe gruppendynamische Prozesse ein vergleichsweise starkes Engagement der Projektverantwortlichen. Auf der Seite der Studierenden bestand hohe Skepsis gegenüber dieser Kooperationsidee. Sie kannten Müllrose nicht und glaubten, das Gebiet an der östlichen Grenze Deutschlands hätte für jugendliche Besucher nichts zu bieten. Die Projektverantwortlichen mussten sich als neues Team finden und Wege der Kommunikation austesten. Beide investierten viel zusätzliche Zeit in das Projekt.

Welche Kosten fallen an, wer trägt diese?

Die Übernachtungs- und Verpflegungskosten der Studierenden während des zweitägigen Arbeitstreffens in Müllrose sowie Moderationsmaterial für die Arbeitstreffen wurden über das Projekt „Unternehmen Wissenschaft“ finanziert. Das galt ebenso für Honorar und Reisekosten des Workshop-Referenten und den Kauf eines neuen GPS-Gerätes für die Tourenplanung. Ferner wurden auch Sachkosten wie 3-D-Druckmaterialien über dieses Projekt finanziert. Die Gebühr für die Audiotour sowie die Reisekosten der Schülerfirma nach Berlin wurden über das Projekt „firm werden?“ abgerechnet. Die Schülerfirma rechnet mit weiteren Kosten für die Anschaffung eines Audioguides mit eingraviertem Logo, die Gestaltung des Tourenmaterials als Logbuch und eine Tasche für das gesamte Ausleihpaket.

„Verknüpfungen mit den verschiedenen Interessen der Schüler ermöglichen, sodass sich jeder einbringen kann.“
Uwe Buscha

„Immer wieder hinschauen und zuhören, was die Schüler bewegt, sonst verliert man sie in diesem Prozess.“
Dr. Antje Schneider



Konzentration bei Austausch und Feinplanung einer historischen Tour auf dem zweiten Arbeitstreffen

Was spricht für die Kooperation?

Aus Sicht der Schule

Ohne die Hilfe der Hochschule hätte sich die Schülerfirma nicht getraut, das Projekt anzugehen. Die Herangehensweise und die Fragen der Studierenden boten einen ersten Orientierungsrahmen für die Arbeit der Schüler/-innen. Die Idee ist anspruchsvoller geworden und hat an Tiefe gewonnen. Wer hätte gedacht, dass die Schüler Interesse an Denkmälern zeigen?

Der geringe Altersunterschied zwischen Schüler/-innen und Studierenden wirkte sich positiv auf deren Kommunikation aus. Es herrschte ein offenes Verhältnis auf gleicher Ebene. Die Schüler/-innen gewannen neue Sichtweisen und ihre Kompetenz zur eigenen Lösung von Problemen wurde gestärkt. Die Schulleitung empfand diese Zusammenarbeit als Bereicherung.

Aus Sicht der Hochschule

Das Projekt war eine spannende Erfahrung jenseits des gelehrten klassischen Unterrichts. Mit gemischten Alters- und Klassenstrukturen zu arbeiten war ein Experiment, aber auch ein Chance, neue Lehrformen und Methoden zu erproben. Durch die Unterschiede im Leistungsniveau mussten die Studierenden kreativ sein, um alle zu begeistern. An der Universität spricht man von „Geografie machen“ – einem Ort eine persönliche Bedeutung geben. Für die Studierenden war dieses Projekt eine gute Orientierung für ihre spätere Tätigkeit als Fachlehrer/-innen.

Welche Pläne gibt es für die Zukunft?

Die Schülerfirma hat eine eigene Abteilung „Forschung und Entwicklung“ gegründet, die sich auf die GPS-Touren konzentriert. Ein weiterer Lehrer wurde für die Mitarbeit gewonnen. Die Arbeit an den Holzprodukten wird ausgeweitet, um durch deren Verkauf die weitere Ausstattung der Touren zu finanzieren. Es sollen technische Voraussetzungen geschaffen werden, sodass Schüler Interviews führen können, Filme drehen oder einen Audioguide erstellen können. Es wird ein geeignetes Objekt für die GPS-gestützte Schatzsuche per 3-D-Druck entwickelt.

Die Studierenden werden die Ergebnisse vom letzten Arbeitstreffen in ihre wissenschaftlichen Arbeiten (Semesterarbeit) einfließen lassen. Zwei Studierende helfen bei der technischen Umsetzung und dem Vorabtest der Touren in Müllrose. Alle Studierenden aus dem gemeinsamen Projekt werden bei der Ergebnispräsentation im Herbst dabei sein.

Die Schülerfirma kann sich eine zukünftige Zusammenarbeit mit der nahgelegenen Hochschule in Frankfurt/Oder vorstellen. Die Universität Potsdam strebt eine Zusammenarbeit mit Schülerfirmen an, wenn es fachlich passt.



Rochow-Solar

Schülerfirma der
Freiherr-von-Rochow-Schule
Pritzwalk

Projektbegleitung:
Rüdiger Martelock
Funktion:
Lehrer
rmartelock@freenet.de
Mitarbeitende: 10
Organisationsform:
im WAT-Unterricht
Jahrgangsstufe 10



Maschinenbau

Technische Hochschule Brandenburg-
Präsenzstelle Prignitz
Pritzwalk

Projektbegleitung:
Daniela Herrling
Funktion:
Standortmanagerin
prignitz@th-brandenburg.de
Mitarbeitende: 2
Organisationsform:
Campusspezialisten¹

Studieren ohne Abitur

Mit welchem Ziel begann die Kooperation?

Bislang studieren Schüler/-innen aus Pritzwalk meist in Lüneburg, Rostock oder Wismar. Brandenburgs Hochschulen sind hingegen kaum bekannt. Ziel der Kooperation war ein Austausch auf Augenhöhe: Studierende und Schüler/-innen sollten über die Möglichkeiten für ein Studium in Brandenburg ins Gespräch kommen. Das Kennenlernen würde mit einem praktischen Thema verbunden sein. Die Mitarbeiter/-innen der Schülerfirma werden unterstützt bei der Entwicklung und Erprobung solarbetriebener Produkte wie einem Eiskühlwagen oder einem Tisch, der das Aufladen von Smartphones mit Solar-Energie gestattet. Sie dürfen die Labore der Hochschule nutzen, z. B. einen Sonnen-simulator, der die Ermittlung des Wirkungsgrades von Solarmodulen ermöglicht.

Wie kam die Kooperation zustande?

Bei einer Tagung an der Fachhochschule Brandenburg zum Programm „Initiative Oberschule“ (IOS) bekundete deren Präsident sein Interesse, mit Oberschulen zusammen zu arbeiten. Die Fachhochschule hat eine Präsenzstelle in Pritzwalk, mit der seit 6 Jahren eine Kooperation zur Oberschule besteht. 2014, mit dem Beginn der neuen Zusammenarbeit zwischen der Schülerfirma und der Hochschule, trat das neue Fachhochschulgesetz in Kraft, das ein Studium auch ohne Abitur ermöglicht. Zunächst entstand im Auftrag des Bildungsministeriums eine Dokumentation zum Thema „Wie weiter nach der Oberschule“.

¹ Campusspezialisten sind besonders geschulte Studierende und fungieren als Ansprechpartner für Studieninteressierte (Experten für Messen und Workshops)

Im ersten Jahr wurde eine Webseite „Wege zum Studium“ entwickelt, später kam ein Flyer hinzu. In den Folgejahren drehten Schüler/-innen und Studierende Filmsequenzen: „Was kann ich werden mit einem Abschluss der Oberschule?“ und „Ich bin angekommen an der Fachhochschule, was erwartet mich dort?“. Schülerfirmen sind in den WAT-Unterricht integriert und es gibt keine Unterteilung in Pflicht- und Wahlpflichtstunden. Die Schüler/-innen müssen sich für die verschiedenen Schülerfirmen bewerben.

Wie wurde die Kooperation gestaltet?

Seit dem Schuljahr 2014/2015 arbeitet die Schülerfirma „Rochow-Solar“ mit der Hochschule zusammen. Das Vorhaben wurde mit der zuständigen Lehrkraft besprochen und Termine für Workshops und Infoveranstaltungen festgelegt. Da bereits in den 9. Klassen das Thema „Solarenergie und Photovoltaik“ behandelt wird, hatten die Schüler/-innen im 10. Jahrgang schon Ideen, welche Modelle sie in der Schülerfirma konstruieren wollten. Die Hochschule unterstützte sie mit ihrem Know-how. Zur praktischen Vermittlung notwendiger Kenntnisse, erhielt die Schülerfirma dafür Experimentierkästen. Die Einweisung übernahmen Studierende. Im Rahmen einer Projektwoche arbeiteten sie an zwei Tagen an der Oberschule mit den Schülern, verfeinerten mit ihnen die Konstruktion der Modelle und besserten Schwachstellen aus. Anschließend kamen die Schüler/-innen in Begleitung ihres Lehrers an drei Tagen zur Hochschule, lernten verschiedene Fachbereiche kennen und prüften in den Laboren die Funktionalität ihrer Konstruktion. Zudem erwarben die Schüler/-innen in Workshops zusätzliches Wissen, z. B. zur Datensicherheit. Sie wurden zum Tag der offenen Tür eingeladen und erfuhren in einer gesonderten Veranstaltung Wissenswertes über die Wege zum Studium auch ohne Abitur.

Was passiert mit den Arbeitsergebnissen?

Ein solarbetriebener Handkühlwagen für Eiscreme oder Getränke wurde bereits bei einem Schulfest eingesetzt. Ein Solarladetisch dient nicht nur als Möbelstück, sondern ermöglicht die Aufladung von Smartphones, Kameras oder ähnlichem.

Welche Herausforderungen waren zu meistern?

Wichtig ist eine gute Terminplanung. Vor den Prüfungen und dem Tag der offenen Tür sind günstige Zeiten. Die Hauptarbeitszeit für die Kooperationsprojekte lag zwischen November und Januar. Als Gruppengröße haben sich zehn bis zwölf Schüler bewährt. Ohne gesicherte Finanzierung wäre die Zusammenarbeit jedoch nicht in dieser Form möglich.

Welche Kosten fallen an, wer trägt diese?

Die Übernahme der Kosten für die Kooperationsprojekte wurde über das Programm „Initiative Oberschule“ ermöglicht. Damit konnte die Fahrt zur Fachhochschule sowie die Verpflegung und Übernachtungen für die Schüler/-innen in Brandenburg finanziert werden. Einige Referenten der Hochschule erhielten Honorare. Zusätzlich gab es Geld für den Kauf von Arbeitsmitteln wie z. B. für Experimentierkästen.

Die Schulleitung hofft auf weitere Förderprogramme im Bereich der Berufs- und Studienorientierung.

Was spricht für die Kooperation?

Aus Sicht der Schule

Ein Drittel der Schüler/-innen erwerben die Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe. Sie wurden bislang über eine Kooperation mit dem Oberstufenzentrum besonders gefördert. Die Zusammenarbeit mit Fachhochschulen ergänzt dieses Programm.

Aus Sicht der Hochschule

Schüler/-innen einer Oberschule waren bisher nicht die primäre Zielgruppe für Vernetzungen, aber seit dem erleichterten Zugang für Nicht-Abiturienten ist dies anders. Die Zusammenarbeit mit Oberstufenzentren und Oberschulen wird ausgebaut, um die Studierneigung der Schüler/-innen zu erhöhen. Betrachtet man die regionale Herkunft der Studienanfänger/-innen an der Technischen Hochschule Brandenburg, so steigt sichtbar die Zahl der Studierenden aus Brandenburg.

Welche Pläne gibt es für die Zukunft?

Im Schuljahr 2015/2016 beteiligte sich die Schülerfirma am Projekt iTechLAB (siehe Seite 24) und arbeitete in einer anderen Form mit der Technischen Hochschule Brandenburg zusammen.



Prototyp des Solarladetisches, der das Aufladen von Geräten, wie Smartphones, ermöglicht

„Das gesamte Kollegium muss die Idee der Schülerfirma stützen und die Zusammenarbeit sollte kontinuierlich sein.“
Rüdiger Martelock

iTechLAB – Förderung innovativer Schülerprojekte an Brandenburger Hochschulen

Sophia Sprengel, Projektleitung iTechLAB

Im Projekt iTechLAB¹ arbeiten Brandenburger Schülergruppen mit Brandenburger Hochschulen zusammen. Ziel ist es, bestehende Projektideen im naturwissenschaftlich-technischen Bereich mit Hilfe eines festen Hochschulpartners über mehrere Monate hinweg fachübergreifend weiterzuentwickeln. Dabei wird den Schülerinnen und Schülern über verschiedene Workshop-Formate Anleitung, vor allem aber auch Raum für eine strategische, experimentelle und kreative Auseinandersetzung mit ihren Vorhaben gegeben. Die Erfahrung der Selbstwirksamkeit und die Stärkung verschiedener Kompetenzen stehen im Zentrum des Projektes, das durch kobra.net koordiniert wird.

Aufgabe von iTechLAB ist die Initiierung und Begleitung von projektbezogenen Schul-Hochschul-Partnerschaften. Dabei wird geprüft, ob es hinreichende inhaltliche Ansatzpunkte gibt. Zudem müssen sich Schulen wie Hochschulen dem interdisziplinären Ansatz von iTechLAB gegenüber offen zeigen und die zeitlichen und personellen Voraussetzungen dafür mitbringen.

Vor Projektbeginn des iTechLABs gab es Vorgespräche mit drei Brandenburger Hochschulen, die einen explizit naturwissenschaftlich-technischen Schwerpunkt haben. Sie sollten zunächst losgelöst von konkreten schulischen Partnern und Ideen für das Vorhaben iTechLAB gewonnen werden. Die Wahl fiel auf die Technische Hochschule Wildau (THW) und die Technische Hochschule Brandenburg (THB) – zwei Hochschulen, die bezüglich der fachübergreifenden Unterstützung gleich mehrerer Schülergruppen gute Voraussetzungen haben. Wichtig bei der Entscheidung war neben der Möglichkeit des interdisziplinären Arbeitens der Schüler/-innen auch die Benennung eines oder mehrerer fester Ansprechpartner.

Die zentrale Ansprechpartnerin an der THW ist promovierte Biochemikerin, die Schülerlabore anbietet und wissenschaftliches Arbeiten von Schüler/-innen anleitet. Darüber hinaus koordiniert sie auch andere Fachbereiche in ihrer Schüler(labor)arbeit. So konnten nicht nur Schüler/-innen aus zwei Seminarkursen vermittelt werden. Auch zwei ebenfalls im Rahmen eines Seminarkurses arbeitende Schülerfirmen erfahren nun eine individuelle Betreuung an der Hochschule. Wichtig für das Gelingen war auch, dass die Projektleitung von iTechLAB und die Ansprechpartnerin an der THW in anhaltendem Dialog miteinander standen und an zentralen Punkten als Tandem agierten.

Die für die THB zuständige Ansprechpartnerin kommt aus dem Bereich Marketing, weil die Zusammenarbeit zwischen Schule und Hochschule an der Fachhochschule Brandenburg als Teilbereich des Hochschulmarketings verstanden wird. Die Fachfrau ist Netzwerkerin und delegiert ihrerseits an fachbereichsspezifisches Marketingpersonal weiter, über das dann der direkte Kontakt zum Fachpersonal aufgenommen werden kann. Das bedeutet für alle Projektbeteiligten ein hohes Maß an Kommunikationsaufwand.

¹ www.kobranet.de/projekte/itechlab/projekt.html

Die THB arbeitet 2016 mit Gymnasialschüler/-innen einer Arbeitsgemeinschaft sowie Oberschülern einer Schülerfirma zusammen. Wie bei der THW erhalten diese Anregungen zu Ideenfindung und Projektentwicklung, werden dabei jedoch weniger interdisziplinär, sondern vielmehr durch einzelne Fachbereiche betreut. Auch setzt man zum Teil auf schon bewährte Formate. Die THB entspricht damit aber nur bedingt dem Ansatz des iTechLAB, eine individuelle maßgeschneiderte Betreuungssituation für die einzelnen Schülergruppen zu schaffen.

Das Projekt iTechLAB versucht nicht nur auf inhaltlicher Ebene eine idealtypische Verbindung von Schule und Hochschule zu gewährleisten, sondern strebt auch an, die notwendigen strukturellen Voraussetzungen zu schaffen. Zum einen soll eine Person die Arbeit koordinieren. Zum anderen geht es auch um die Bereitstellung der finanziellen Mittel zur Abdeckung von Personal-, Verpflegungs- und Reisekosten. Eine Anschubfinanzierung soll den Schüler/-innen ermöglichen, über iTechLAB hinaus ihre Vorhaben weiter voranzubringen. Für all diese Punkte gilt es für eine gelingende Zusammenarbeit von Schule und Hochschule, individuelle Lösungen zu finden.

Derzeit arbeiten die sechs Schülergruppen an den beiden genannten Hochschulen noch an den Projekten. Ihre Arbeitsergebnisse und Rückmeldungen werden dem Projekt iTechLAB in seiner weiteren Entwicklung und Ausgestaltung den Weg weisen. Für die drei beteiligten Schülerfirmen kann aber schon jetzt konstatiert werden, dass das interdisziplinär angelegte Projekt auch die interne Arbeitsteilung in der Schülerfirma fördert. Dies macht es für diese Form der Schülergruppenarbeit besonders attraktiv, sich an iTechLAB zu beteiligen.



Beim Auftakttreffen experimentierte die Schülerin des Bertha-von-Suttner Gymnasiums Potsdam im EcoLab der TH Wildau

Gelingsbedingungen für die Kooperation von Schülerfirmen und Hochschulen

Organisation

- Koordinatoren für alle Maßnahmen am Übergang Schule–Hochschule einsetzen
- Informationen zu aktuellen Entwicklungen beider Seiten bereitstellen
- Kooperation mit Schulleitung/Kollegium abstimmen, Unterstützung sichern
- Ressourcen schaffen: feste Ansprechpartner/-innen mit entsprechenden Kapazitäten benennen
- Termine planen und abstimmen: zusammenhängende Zeitblöcke und regelmäßige Zusammenkünfte ermöglichen
- Finanzierung sicherstellen, z. B. Vergütung des Arbeitsaufwandes
- kleine Gruppen bilden und freistellen
- räumliche Voraussetzungen und deren Ausstattung schaffen
- Verpflegung organisieren
- Wohnortnähe der Schüler für außerschulische Tätigkeiten beachten
- mit dem Elternhaus zusammenarbeiten
- weitere Kooperationspartner (z. B. Unternehmen) einbinden
- Engagement belohnen: Formen der Anerkennung überlegen

Motivation

- sowohl die Schülerfirma, als auch die Studierenden entwickeln sich fachlich und methodisch weiter
- direkter Austausch der Schüler/-innen, Studierenden, akademischen Mitarbeiter/-innen
- eigenen konkreten Fragen mit wissenschaftlichen Arbeitstechniken und Methoden nachgehen
- Schüler/-innen an wissenschaftliche Arbeitsweise heranzuführen
- wissenschaftliche Grundbegriffe und Prinzipien kennenlernen/vermitteln
- Forschungs- und Entwicklungsprozess in Gang setzen
- Theorie in Praxis überprüfen
- Impulse für den Unterricht erhalten/geben
- Hochschulangebot für Schüler/-innen didaktisch und methodisch evaluieren
- Lehrer/-innen als Multiplikatoren für akademische Entwicklungsperspektiven gewinnen
- Bereitschaft für ein Studium wecken



Haltung

- sich gegenseitig wertschätzen, respektieren und akzeptieren
- Vertrauen, Offenheit und Zuversicht haben
- sich auf ein offenes Projekt einlassen
- neugierig und flexibel sein
- Einsatzbereitschaft und Engagement zeigen
- gegenseitiges Geben und Nehmen

Projektbegleitende

- Begeisterung für Wissenschaft wecken können
- Begegnung auf Augenhöhe ermöglichen
- beteiligte Personen mit ihren Stärken und Schwächen achten
- sich in Schüler/-innen hineinversetzen können
- Theorie in anschlussfähige Konzepte für Schüler/-innen übersetzen
- Ausgestaltung der Kooperation gemeinsam entwickeln
- Gespräche und Arbeitstreffen gut organisieren und vorbereiten
- Kommunikationswege festlegen

Schülerinnen und Schüler

- sind interessiert und aufgeschlossen
- an der Themenfindung und Umsetzung aktiv beteiligt
- zu freiwilliger Tätigkeit außerhalb des Unterrichts bereit
- leiten mit ihrem erworbenen Wissen Mitschüler/-innen an
- präsentieren Arbeitsergebnisse
- verfügen über soziale und emotionale Kompetenzen
- erhalten niedrigschwelligen Zugang zu Informationen beziehungsweise leicht zugängliche Informationen über Angebote der Hochschulen

Kooperationsideen

- geeignet und thematisch passend
- stellt Forschungs- oder Entwicklungsgegenstand dar
- für Ideenfindung und Produktentwicklung geeignet
- knüpft an Erfahrungs- und Erlebniswelt der Schüler/-innen an
- Umfang des Arbeitsaufwands ist überschaubar
- Angebote sind aufeinander abgestimmt
- inhaltlich und organisatorisch in bestehende Strukturen eingebunden
- mit Kooperationsvereinbarung ausformuliert

Kontaktanbahnung

Auf Hochschuleseite:

- Webseite der Hochschule: Übersicht des Studienangebotes mit zuständigen Lehrenden und Fachschaftsräten
- allgemeine oder zentrale Studienberatung
- Angebote zur Berufs- und Studienorientierung, z. B. Campusspezialisten
- Hochschulinformationstage
- Hochschulmesse „Studieren in Berlin und Brandenburg“
- Lange Nacht der Wissenschaften
- Schülerlabore
- Angebote von Forschungseinrichtungen
- Vorträge von Wissenschaftler/-innen
- Teilnahme an Wettbewerben

Auf Schulseite:

- Koordinatoren für Berufs- und Studienorientierung an den einzelnen Schulen
- gemeinnützige Organisationen wie kobra.net mit Angeboten zur Berufs- und Studienorientierung sowie einem Netzwerk teilnehmender Schulen

Auswertung

- Prozess mit geeigneten Mitteln dokumentieren
- aus Erfahrungen lernen
- Projekt in Gesamtstrategie einbetten
- Kontinuität sichern

Arbeitshilfen

Unsere Kooperationsidee

Was wollen wir erreichen? Was ist daran das neue, entdeckende, forschende Element? Welche Relevanz hat die Anfrage für Studierende?

- Tour erstellen, die geeignet ist für Kinder und Jugendliche für die Natur des Schlaubetals zu interessieren
- Tour für Unterrichtsexkursionen
- Einbindung in das Tourismuskonzept der Stadt Müllrose
- geeignete Orte finden
- GPS-gestützt
- QR-Codes an bestimmten Punkten/Gebäuden anbringen (für jeden Scan könnte es Punkte geben)
- Beiträge mit Hintergrundinformationen zu bestimmten Punkten erstellen
- „Schatz“ mit dem 3-D-Drucker der Schülerfirma herstellen
- Tourenbeschreibung und Geräte gegen Ausleihgebühr in der Touristeninfo hinterlegen

Welche Fragen müssen wir noch klären?

- Gibt es bereits Touren fürs Schlaubetal?
- Welche Möglichkeiten zur Umsetzung gibt es? (GPS-Tour, Geocaching, App, Audioführung, ...)
- Wie ist der Empfang im Schlaubetal?
- Wie sind die Touren anderer Anbieter aufgebaut?
- Welche Technik (Handy, GPS-Gerät) benötigt man jeweils?
- Wer bietet eine Schulung zum Umgang mit der Technik an?
- Recherche zur Tour:
 - geeignete Orte
 - Verlauf und Länge der Touren
 - unterschiedliche Schwierigkeitsgrade
 - Orte für das Versteck des Schatzes
 - Einkehrmöglichkeiten oder Ausleihstationen für Wassersport
- Wie muss das Begleitmaterial aufbereitet sein, um verschiedene Zielgruppen anzusprechen?
- Ist eine Programmierung notwendig?
- Wie werden die Beiträge zu den Punkten erstellt? (Audio-, Video-, Text/Bild-Dateien)
- Worauf verweisen die QR-Codes? (kodierte Webadresse, informierende Texte, Videos, über Internet erreichbare Infos, Geodaten)
- Was könnte der Schatz sein? (Aussehen, Material, Herstellung, Kosten)
- Muss ein Behälter für den Schatz gebaut werden?
- Wer kümmert sich um das Schatzversteck, die Geräte, das Begleitmaterial?

In welchem Zeitraum wollen wir sie umsetzen?

- März bis September 2016

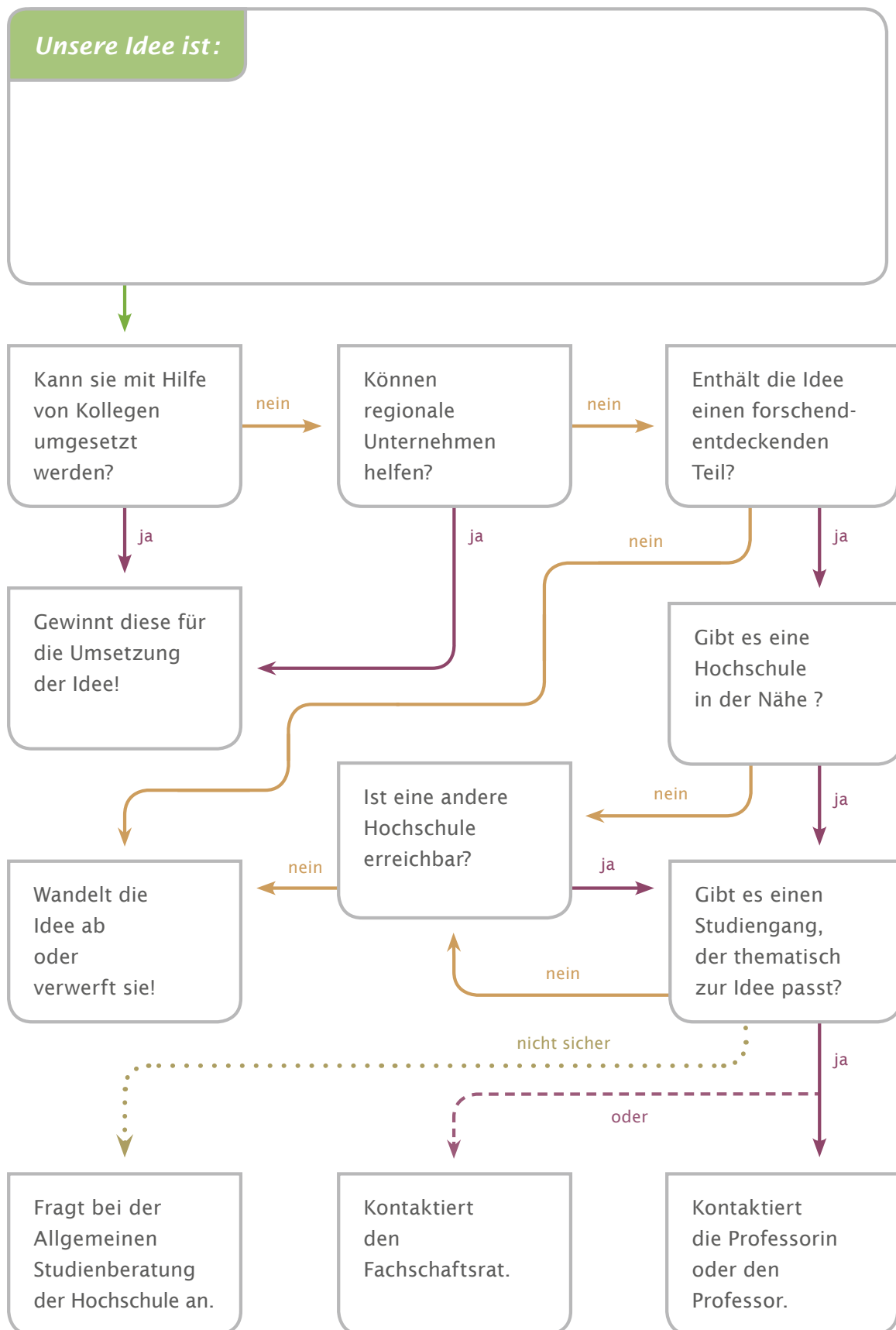
Wer kann uns dabei helfen?

- Tourismusmanagement
- Umwelterziehung
- Didaktikausbildung

Weitere Informationen über unsere Schülerfirma:

Link zur Webseite: www.gos-muellrose.de/index.php?id=21
Links zu Zeitungsartikeln: www.oder-neisse-info.de/berichte/1429506656.php
www.gos-muellrose.de/fileadmin/schlaubetalkurier/2015/April_2015.pdf

Wen sprechen wir an?



Welche Kosten fallen an?

Was brauchen wir?	Was kostet das?	Was ist vorhanden?	Was können wir bei wem leihen?	Welche Kosten können wir selbst übernehmen?	Was kann von wem gesponsert werden?
Material					
Technik					
Honorare					
Reisekosten					
Verpflegung					
Unterkunft					
Summe					

Ablaufplan für das Arbeitstreffen

am in

Was	Wann	Wer	Wie / Wo
VORBEREITUNG Unterkunftsbuchung, Teilnehmerliste, Ablaufplan Moderationskoffer	bis 18.05.	Weinkauf	
Mittagsimbiss Grillen, Getränke	bis 18.05.	Buscha	Vegetarier beachten
ERSTER TAG			
Anreise/ Empfang	ab 09:00 (Zug 09:02 Uhr)	Buscha	Großer Klassenraum im Praxislernzentrum (PLZ), Parkmöglichkeiten vor dem Schützenhaus, Gepäck kann im PLZ eingeschlossen werden
Eröffnung: Begrüßung und Vorstellung der Grund- und Oberschule Müllrose mit ihrem Konzept „Schule im Aufbruch“	10:00 – 10:30	Buscha stellv. Schulleitung Geschäfts- führerin der Schülerfirma	PLZ
Kennenlernen (Namen lernen, Eis brechen)	10:30 – 10:50	Weinkauf	spielerisch
Gruppeneinteilung	10:50 – 11:00	Dr. Schneider	Tourenaufgabenpakete ausdrucken
Touren Teil 1	11:05 – 13:15		Fotos: Fotograf Baumann und Weinkauf
Gemeinsamer Imbiss	13:15 – 13:45	Buscha	PLZ
Auswertung	13:45 – 14:45	Dr. Schneider	(Busschüler fahren 15:00 Uhr)
Fahrt zur Marina/Bootstour auf den Müllroser Seen	15:00 – 17:15	Buscha	kurzes Einchecken im Hotel, Schlüsselausgabe
kurze Feedbackrunde	17:15 – 17:45	Dr. Schneider	Marina
Gemeinsame Rückfahrt von der Marina zum PLZ	17:45 – 18:00		
Gemeinsames Grillen	18:00 – 20:30	Buscha	PLZ, Austausch der Fotodateien
Fahrt zum Hotel, Übernachtung mit Frühstück	ca. 20:30		



Kooperationsvereinbarung

Seite 1/3

Zwischen

der Hochschule:

Studiengang:

Anschrift:

PLZ, Ort:

Projektverantwortliche/-r:

und der Schülerfirma:

Schule:

Schulleiter/-in:

Anschrift:

PLZ, Ort:

Projektverantwortliche/-r:

wird folgende Vereinbarung getroffen:

1. Ziele der Kooperation

.....

.....

.....

.....

.....

2. Geplante Aktivitäten

3. Projektverantwortliche

an der Hochschule:

Name/Funktion: -----

Telefon: -----

E-Mail: -----

in der Schülerfirma:

Name/Funktion: -----

Telefon: -----

E-Mail: -----

4. Regelmäßige Abstimmung der Projektverantwortlichen

Voraussichtliche Anzahl der Treffen: _ _ _ _

nach Bedarf/ im Abstand von: -----

Treffen werden vorbereitet von: -----

Terminverlegungen werden bis spätestens _ _ _ _ Tag(e) vorher angekündigt!

5. Zeitraum

Beginn: _____ Ende: _____

Diese Vereinbarung kann durch übereinstimmende schriftliche Erklärung aller Kooperationspartner um jeweils ein Schulhalbjahr/Schuljahr/Jahr verlängert werden.

6. Teilhabe der Hochschule an den Aktivitäten der Schülerfirma

Die Schülerfirma berichtet in Form eines Jahresberichtes über ihre Arbeit und lädt den Projektverantwortlichen der Hochschule zu ihrer Jahresversammlung ein.

Sonstiges:

7. Zusätzliches

Ort, Datum

Ort, Datum

Stempel und Unterschrift Hochschule

Stempel und Unterschrift Schule

Unterschrift Projektverantwortliche/-r

Unterschrift Projektverantwortliche/-r

Wie gestalten wir eine Kooperation?

1. Idee formulieren

- Ideen mit Schüler/-innen gemeinsam sammeln; herausarbeiten, was daran neu, entdeckend und forschend ist
- Idee schriftlich ausarbeiten (*Unsere Kooperationsidee S. 29*)
- Zustimmung der Schulleitung sichern

☐
☐
☐

2. Partner finden

- Hochschule aussuchen (*Angebote S. 37*)
- passenden Studiengang auswählen (*Wen sprechen wir an S. 30*)
- Kontaktaufnahme

☐
☐
☐

3. Vorgespräch vereinbaren

- Projektbegleitende lernen sich kennen
- Abstimmungen über die Umsetzung treffen
- Zeit- und Finanzplan entwerfen (*Kostenplan S. 31*)
- in der Kooperationsvereinbarung Kommunikationswege festlegen (*Muster S. 33*)

☐
☐
☐
☐

4. Arbeitstreffen organisieren

- Freistellung der Teilnehmenden sichern
- An- und Abreise organisieren
- Verpflegung beauftragen
- Ablaufplan erstellen (*Planungshilfe S. 32*)
- Schulungsmaterial bereitstellen, kopieren, vervielfältigen
- Dokumentation organisieren

☐
☐
☐
☐
☐
☐

5. Zusammentreffen der Schüler/-innen und Studierenden durchführen

- Begrüßung (Hoch-/Schulleitung einbeziehen)
- Kennenlernen und Namen merken (*Link dbjr S. 47*)
- Arbeitsphasen durchführen
- Auswertungsphasen einplanen
- Arbeitsstand präsentieren
- weitere Arbeitsschritte festlegen
- Feedback einholen (*Link dbjr S. 47*)
- Verabschiedung

☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐

6. Ergebnisse an Schule und Hochschule präsentieren

- Verknüpfen mit feierlichem Rahmen
- Engagement würdigen
- für Öffentlichkeitsarbeit nutzen

☐
☐
☐

7. Endauswertung

- Resümee ziehen
- Projekt in bestehende Strukturen dauerhaft einbinden
- weiterarbeiten oder neues Projekt umsetzen

☐
☐
☐

Angebote Brandenburger Hochschulen und Forschungseinrichtungen

Bitte beachten Sie, dass die Angebote auf den jeweiligen Webseiten immer aktualisiert werden. Deswegen können die Ansprechpartner gegebenenfalls wechseln. Grundsätzlich kennen die zentralen Studienberater/-innen die an ihrer Hochschule angebotenen Studiengänge und können Verantwortliche benennen, ohne in die Vermittlung zu gehen. Für Berlin sind in der Webversion dieser Broschüre stellvertretend drei Hochschulen und zwei Forschungseinrichtungen aufgeführt. Die Angabe der grundständigen Studiengänge richtet sich nach der Kategorisierung der Publikation „Von der Schule an die Hochschule“ (www.studieren-in-bb.de), in der Sie sich vertiefend einen guten Überblick über die Bachelorstudiengänge verschaffen können.

Das Netzwerk Studienorientierung

Sieben Brandenburgische Hochschulen bieten gemeinsam überinstitutionelle Veranstaltungen zur Berufs- und Studienorientierung an. Die zentrale Koordinationsstelle des Netzwerkes in Potsdam nimmt Anfragen von Lehrkräften zu den unterschiedlichen Angeboten entgegen und vermittelt die passende Hochschule. Die Mitarbeiter/-innen arbeiten bereits seit Jahren mit den Oberstufenkoordinatoren der Brandenburger Schulen zusammen. Möglich sind allgemeine Veranstaltungen zur grundlegenden Orientierung, aber auch individuelle Studienberatungen für Schüler/-innen. Interessant sind auch Seminare von Studierenden – meist Campusspezialisten genannt – in denen diese ihre Studiengänge praxisnah vorstellen. Alle Veranstaltungen sind für Schulen kostenlos. Anfragen von Lehrkräften zu Seminaren über wissenschaftliches Arbeiten, Schreiben oder Präsentieren kann das Netzwerk aus Kapazitätsgründen nicht immer positiv beantworten.

www.netzwerk-studienorientierung.de/

Angebote des Netzwerkes

(Diese Angebote sind bei den jeweiligen Hochschulen nicht nochmals aufgeführt.)

	Schülergruppen	Individuell
Seminar des Monats	x	
Seminare von Studierenden für Schüler und Schülerinnen	x	
Seminar zum wissenschaftlichen Präsentieren	x	
Seminar zum wissenschaftlichen Arbeiten	x	
Seminar zum wissenschaftlichen Schreiben	x	
Wissenschaft (er)leben – Exkursion an die Hochschule	x	
Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer		
Informationsabende für Eltern		
Seminar zur Entscheidungsfindung		x

Brandenburgische Technische Universität (BTU) Cottbus-Senftenberg

Zentralcampus

Platz der Deutschen Einheit 1
03046 Cottbus
Hauptgebäude, Raum 1.14
Christiane Land
0355 692796
studium@b-tu.de
www.b-tu.de/studium/informationen-beratung
www.b-tu.de/studium/informationen-beratung/studienberatung

Campus Senftenberg und Campus Cottbus-Sachsendorf

Großenhainer Straße 57
01968 Senftenberg,
Gebäude 2, Raum 2.213.3
Heike Postelt
03573 85280
heike.postelt@b-tu.de



Brandenburgische
Technische Universität
Cottbus - Senftenberg

*Mitglied im
Netzwerk
Studienorientierung
Brandenburg*

Grundständige Studiengänge:

Architektur und Denkmalpflege (2)
Geistes- und Sozialwissenschaften (2)
Kunst, Design, Musik, Film und Theater (1)
Medizin und Gesundheit (2)
Natur- und Ingenieurwissenschaften, Mathematik, Informatik, Technik (19)
Recht, Verwaltung und Wirtschaft (1)

	Schülergruppen	Individuell
<i>siehe Angebote Netzwerk Studienorientierung</i>	x	x
Tag der offenen Tür / Hochschulinformationstag	x	x
Infotag für Kurzsentschlossene	x	x
Zukunftstag	x	x
Unterstützung für einen Studieninformationstag	x	
zwei- bis dreitägiges Probestudium		x (10. – 12. Klasse)
Schüler-Ingenieur-Akademie SIA für natur- wissenschaftlich-technisch Interessierte		x (11. – 12. Klasse)
Science on Tour Lausitz	x (nur in Senftenberg)	
Schülerlabor Unex	x (nur in Cottbus)	
VDIni-Club Lausitz		x (nur in Senftenberg)
einwöchige wissenschaftliche Praktika	x (11. – 12. Klasse, nur in Cottbus)	
KinderUni	x	x
Science academy (JugendUni)		x (nur in Senftenberg)
Frühstudium für besonders interessierte Schüler/-innen		x
ABICChallenge	x	

Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)

Logenstraße 4
15230 Frankfurt (Oder)

Zentrale Studienberatung
Auditorium maximum (AM), Raum 111
0335 55344 444
study@europa-uni.de
www.europa-uni.de/de/struktur/zse/zsb/studienorientierung_schulkooperationen.html



Mitglied im
Netzwerk
Studienorientierung
Brandenburg

Grundständige Studiengänge:

Geistes- und Sozialwissenschaften (2)
Recht, Verwaltung, Wirtschaft (7)

	Schülergruppen	Individuell
<i>siehe Angebote Netzwerk Studienorientierung</i>	x	x
Tag der offenen Tür/Hochschulinformationstag	x	x
Angebote zur Studienorientierung	x	x
Unterstützung bei Projekttagen an der Schule	x	
Schnupperstudium		x (11. – 12. Klasse)
KinderUni	x	x
Gastvorträge an der Schule	x	

Fachhochschule der Polizei des Landes Brandenburg

Bernauer Straße 146
16515 Oranienburg

Stabsstelle Berufsinformation
03301 850-01
kontakt@fhpolbb.de
www.fhpolbb.de/



Grundständige Studiengänge:

Recht, Verwaltung und Wirtschaft (1)

	Schülergruppen	Individuell
Tag der offenen Tür/Hochschulinformationstag	x	x
Zukunftstag		x
Vorträge und Veranstaltungen zur Berufsinformation	x (extern an Schulen)	
Besuch der Fachhochschule für am Beruf Interessierte		x
Schnupperstudium (in den Winter- und Herbstferien)		x

Fachhochschule für Finanzen des Landes Brandenburg

Schillerstraße 6
15711 Königs Wusterhausen

03375 672-0

afz-kw@fhf.brandenburg.de

www.fhf-kw.brandenburg.de/cms/detail.php/bb1.c.174029.de



Grundständige Studiengänge:

Recht, Verwaltung und Wirtschaft (1)

	Schülergruppen	Individuell
Tag der offenen Tür/Hochschulinformationstag		x
Schülerpraktikum in einem Finanzamt		x
Projekttag "Studieren für Schülerinnen und Schüler" für Schulklassen oder Schülerinnen und Schüler des Landes Brandenburg, die sich am Preisausschreiben des Ministeriums der Finanzen erfolgreich beteiligt haben	x	x

Fachhochschule Potsdam

Kiepenheuerallee 5
14469 Potsdam

Ansprechpartnerinnen:

Maria Bütof: 0331 580-1074

buetof@fh-potsdam.de

Katrin Sawitzki: 0331 580-1072

sawitzki@fh-potsdam.de

www.fh-potsdam.de/informieren/service/studienorientierung/



Mitglied im
Netzwerk
Studienorientierung
Brandenburg

Grundständige Studiengänge:

Architektur und Denkmalpflege (2)

Geistes- und Sozialwissenschaften (7)

Kunst, Design, Musik, Film, Theater (3)

Natur- und Ingenieurwissenschaften, Mathematik, Informatik, Technik (1)

	Schülergruppen	Individuell
<i>siehe Angebote Netzwerk Studienorientierung</i>	x	x
Infotag, um einen Studiengang näher kennen zu lernen	x	x
Mentoring für Frauen im MINT-Bereich (Kontakt mit Studierenden, Besuch Lehrveranstaltungen, Werkstattbesichtigungen usw.)		x (ab 11. Klasse)

Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF

Marlene-Dietrich-Allee 11
14482 Potsdam

Presse und Öffentlichkeitsarbeit, Nachwuchsförderung:

Julia Diebel: 0331 6202-130

j.diebel@filmuniversitaet.de

www.filmuniversitaet.de/de/filmuniversitaet/nachwuchsfoerderungsmessen.html



Grundständige Studiengänge:

Geistes- und Sozialwissenschaften (1)

Kunst, Design, Musik, Film und Theater (9)

	Schülergruppen	Individuell
Tag der offenen Tür/Hochschulinformationstag		x
Zukunftstag (in Kooperation mit dem Babelsberger Filmgymnasium)		x
KinderUni		x
Filmmuseum, ein Institut der Filmuniversität	x	x

Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde

Stadt-campus

Neue Forstakademie (Haus 5)

Schicklerstraße 5

16225 Eberswalde

Abteilung Studierendenservice (Allgemeine Studienberatung)

03334 657-134

studieren@hnee.de

www.hnee.de/de/Hochschule/Offene-Hochschule/-Angebote-der-HNEE-fuer-Studieninteressierte-und-Gaeste-K2369.htm



Mitglied im
Netzwerk
Studienorientierung
Brandenburg

Grundständige Studiengänge:

Natur- und Ingenieurwissenschaften, Mathematik, Informatik, Technik (5)

Recht, Verwaltung und Wirtschaft (3)

	Schülergruppen	Individuell
<i>siehe Angebote Netzwerk Studienorientierung</i>		
Tag der offenen Tür/Hochschulinformationstag		x
Collegeprogramm für Studieninteressierte des Fachbereich Holzingenieurwesen	x	x
Profilgebundene WissensChecks des Fachbereich Holzingenieurwesen		x
Future Lab	x	
KinderUni Barnim Uckermark (mit Familientag)	x (ab 5. Klasse)	x
JugendUni Barnim Uckermark	x (ab 7. Klasse)	x
AbendUni		x
Portal für Schüler/-innen auf der Webseite www.studieren-in-eberswalde.de		

Technische Hochschule Brandenburg

Magdeburger Str. 50
14770 Brandenburg an der Havel



Allgemeine Studienberatung
03381 355-106

Stellvertretende Leitung Zentrum für Marketing und PR /
Pressesprecherin
Katharina Herlitz
03381 355-296

katharina.herlitz@th-brandenburg.de
www.th-brandenburg.de/schnuppertage.html
www.th-brandenburg.de/offenercampus.html

*Mitglied im
Netzwerk
Studienorientierung
Brandenburg*

Grundständige Studiengänge:

Natur- und Ingenieurwissenschaften, Mathematik, Informatik, Technik (10)
Recht, Verwaltung und Wirtschaft (2)

	Schülergruppen	Individuell
<i>siehe Angebote Netzwerk Studienorientierung</i>	x	x
Tag der offenen Tür / Hochschulinformationstag		x
Zukunftstag		
mehrtägige Klassen-, Kurs- oder Studienfahrten	x	
Unterstützung für einen Studieninformationstag	x	
Schnuppervorlesungen		x
Summer School		x (11. – 12. Klasse)
Workshops für Grund-, Mittel- und Oberstufe	x	
MINT Look (Probestudium für junge Frauen)		x
Präsenzstelle in Pritzwalk (Prignitz)	x	x

Technische Hochschule Wildau

Hochschulring 1
15745 Wildau

Zentrum für Studienorientierung und Beratung

Dr. Andreas Preiß / Larissa Wille / Katja Wenger / Alisa Schmid

03375 508 - 255; -144; -534; -943

studienorientierung@th-wildau.de

www.th-wildau.de/vor-dem-studium/angebote-fuer-schulen0.html



Mitglied im
Netzwerk
Studienorientierung
Brandenburg

Grundständige Studiengänge:

Natur- und Ingenieurwissenschaften, Mathematik, Informatik, Technik (10)

Recht, Verwaltung und Wirtschaft (4)

	Schülergruppen	Individuell
<i>siehe Angebote Netzwerk Studienorientierung</i>	x	x
Tag der offenen Tür/Hochschulinformationstag	x	x
Zukunftstag		x
Angebote zur Studienorientierung	x	x
Unterstützung für einen Studieninformationstag	x	
Schnupperstudium		x (ab 10. Klasse)
NaWiTex - naturwissenschaftlich-technische Schülerlabore der TH Wildau	x (ab 10. Klasse)	
Biologie trifft Technik - Das naturwissenschaftliche-technische Schülerlabor der TH Wildau	x (ab 10. Klasse)	
ViNN:Lab	x	x
Kinderuni		x

Universität Potsdam

Am Neuen Palais 10, Haus 8
14469 Potsdam

Zentrale Studienberatung
Christian Mödebeck-Bagrowski,
Leiter der Koordinationsstelle des Netzwerks Studienorientierung,
Raum 1.07
0331 977-1715

cmoedebe@uni-potsdam.de
www.uni-potsdam.de/studium/beratung/zsb/

Grundständige Studiengänge:

Geistes- und Sozialwissenschaften (34)
Kunst, Design, Musik, Film und Theater (1),
Medizin und Gesundheit (2),
Natur- und Ingenieurwissenschaften, Mathematik, Informatik, Technik (14)
Recht, Verwaltung und Wirtschaft (6)



Mitglied im
Netzwerk
Studienorientierung
Brandenburg

	Schülergruppen	Individuell
<i>siehe Angebote Netzwerk Studienorientierung</i>	x	x
Hochschulinformationstag (HIT)	x	x (ab 10. Klasse)
Schnupperstudium	x	x (ab 11. Klasse)
mathematisch-naturwissenschaftliche Vorträge	x (ab Grundschule)	
Grünes Klassenzimmer	x (ab Grundschule)	
MINT*-Projekt-Tage (Workshops, MINT-Parcours)	x (ab 7. Klasse)	
Projekt tasteMINT		x (ab 7. Klasse, für Mädchen)
Roberta©-Lernen mit Robotern	x	
KinderUni	x	x (3. - 4. Klasse)
Juniorstudium		x (ab 11. Klasse)

Fachhochschule Clara Hoffbauer Potsdam

(private Berufsakademie)

Hermannswerder 8a
14473 Potsdam

0331 2313-439
info@fhchp.de
www.fhchp.de



Grundständige Studiengänge:

Geistes- und Sozialwissenschaften (3)

	Schülergruppen	Individuell
Tag der offenen Tür/Hochschulinformationstag	x	x

Hasso-Plattner-Institut für Softwaresystemtechnik GmbH

Prof.-Dr.-Helmert-Str. 2-3
14482 Potsdam

0331 5509-0

schuelerakademie@hpi.de
hpi.de/studium/studienberatung.html



Grundständige Studiengänge:

Natur- und Ingenieurwissenschaften, Mathematik, Informatik, Technik (1)

	Schülergruppen	Individuell
HPI-Studieninformationstag		x (ab 10. Klasse)
Girls' Day		x (ab 8. Klasse)
HPI-Botschafter (Studienberatung durch HPI-Studenten an Schulen)	x (ab 11. Klasse)	x (ab 11. Klasse)
Schnupperangebot für ausgewählte Lehrveranstaltungen		x
HPI-Bachelorpodium		x
Schülerkolleg	x (ab 7. Klasse)	
Schülercamps (BwlInf, MINT-EC, offenes Sommer-Camp)		x (ab 16 Jahren)
Coder Dojo – Programmierkurse		x
openHPI – kostenloser Online-Kurs Programmieren		x

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften

Jägerstraße 22/23
10117 Berlin

Dr. Ute Tintemann
Referat „Interdisziplinäre Arbeitsgruppen“
Tel: 030 20370-633

www.bbaw.de/AuS



	Schülergruppen	Individuell
Schülerlabor Geisteswissenschaften	x (Oberstufe)	
Akademievortr�ge	x (Oberstufe)	
TuWas! Deutschland	x (nur Berlin)	

Helmholtz-Zentrum Potsdam – Deutsches GeoForschungsZentrum (GFZ)

Telegrafenberg
14473 Potsdam

Dipl.-Geow. Manuela Lange
Medien und Kommunikation
Haus A 19, Raum 104
0331 288-1045

manuela.lange@gfz-potsdam.de

www.gfz-potsdam.de/medien-kommunikation/angebote-fuer-schulen/



	Schülergruppen	Individuell
GFZ Schülerlabor	x (Vor- und Grundschule sowie ab 10. Klasse)	
Besuchsdienst für Schulklassen	x (ab 7. Klasse)	
Lehrerfortbildung		
Praktika für Schüler/-innen		x

Deutsches Elektronen-Synchrotron DESY

Ein Forschungszentrum der Helmholtz-Gemeinschaft

Platanenallee 6
15738 Zeuthen

033762 7-7197

physik-begreifen-zeuthen@desy.de

www.desy.de/infos__services/schule/index_ger.html



	Schülergruppen	Individuell
Schülerlabor (Vakuum)	x (5.-10. Klasse)	
CosmicLab		x (ab 14 Jahre)
Besichtigung	x (ab 10. Klasse)	
Lehrerfortbildung		
Schülerpraktika		x (ab 14 Jahre)

Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin

Treskowallee 8
10318 Berlin

Allgemeine Studienberatung
Gebäude A, Räume 151-154
030 5019-2254

studienberatung@htw-berlin.de

www.htw-berlin.de/studieninteressierte/die-htw-berlin-kennenlernen/



Grundständige Studiengänge:

Architektur und Denkmalpflege (1)

Geistes- und Sozialwissenschaften (1)

Kunst, Design, Musik, Film und Theater (4)

Natur- und Ingenieurwissenschaften, Mathematik, Informatik, Technik (21)

Recht, Verwaltung und Wirtschaft (7)

	Schülergruppen	Individuell
Tage der offenen Tür einzelner Studiengänge	x	x
Girls Day		x (Mädchen)
Vorstellung der Hochschule als Lern- und Studienort, Campusrundgänge	x	
Laborbesichtigungen	x	
Bibliotheksführungen und Schulungen zur Literaturrecherche	x	x
Mitlaufen in den Studiengängen		x
Ein-Tages-Probestudium	x (ab 9. Klasse)	
Schüler_innen treffen Studierende (HTW-TIENS)	x	x
Workshop wissenschaftliches Schreiben für Schüler/-innen	x	
Maßgeschneiderte Vorlesungen und Seminare	x (auch extern an der Schule)	
Mischen (Im)possible - Experimente in Life Science Engineering	x	
Schul-Projektage "Maschinenbau und Werkstoffe"	x	
Programmieren in einer Stunde	x	x
Computermuseum der HTW Berlin	x	x
METEUM - technische Kinder- und Jugendakademie	x	x
Vorkurse und Early-Bird-Kurse "Programmieren"		x
JUMP in MINT für Mädchen		x
Mädchen machen Technik		x
Planspiele Wirtschaft und Recht	x	
Kinderuni Lichtenberg (KUL)		x

Humboldt-Universität zu Berlin

Unter den Linden 6
10099 Berlin

Compass. Die zentrale Information
030 2093-70333

compass@hu-berlin.de
www.hu-berlin.de/de/schule/



Grundständige Studiengänge:

Geistes- und Sozialwissenschaften (41)

Medizin und Gesundheit (1)

Natur- und Ingenieurwissenschaften, Mathematik, Informatik, Technik (11)

Recht, Verwaltung und Wirtschaft (4)

	Schülergruppen	Individuell
Hochschulinformationstage	x	x
Zukunftstag (Girls'Day & Boys'Day)		x
Lange Nacht der Wissenschaften	x	x
Beratung zur Studienwahlentscheidung		x
Führungen für Schülerinnen und Schüler	x	x
Medien- und Informationskompetenz		x
Schülergesellschaften der verschiedenen Fachbereiche		x
Sommerschule "Lust auf Mathematik"		x
Sommerkurse Chemie		x
Tage der Forschung - Naturwissenschaften	x (ab 10. Klasse)	
UniLab Adlershof	x (Grund- u. Oberstufe)	
Chemieexperimente im Labor ELAN	x	
Humboldt-Bayer-Mobil	x (5. – 8. Klasse)	
Internationale Masterclasses in Zusammenarbeit mit DESY in Zeuthen	x	
Veranstaltung „Humangenetische Beratung und Diagnostik“	x	
Humboldt-Exploratorium	x	x
HUmanities Lab: Schülerlabor für Geisteswissenschaften	x (ab 7. Klasse)	
Club Lise – Mentoringprogramm für Schülerinnen		x
Mehr Frauen in die Informatik! - innerhalb des Projektes "Frauen in den Naturwissenschaften am Campus Adlershof (FiNCA)"		x
Econ Boot Camp für Wirtschaftsinteressierte		x (ab 7. Klasse)
Humboldt-Kinder-Uni		x
Lekker Leben - Projekttag an Berliner Grundschulen	x	
Berliner Netzwerk mathematisch-naturwissenschaftlich profilierter Schulen		x
Kooperation im Fach Biologie für Lehrer		
Humboldt-ProMINT-Kolleg für Lehrer		

Technische Universität Berlin

Straße des 17. Juni 135
10623 Berlin

Allgemeine Studienberatung
Raum H 70, Hauptgebäude
030 314-29999

info@studienberatung.tu-berlin.de
www.schulportal.tu-berlin.de/menu/home/



Grundständige Studiengänge:

Architektur und Denkmalpflege (3)
Geistes- und Sozialwissenschaften (6)
Natur- und Ingenieurwissenschaften, Mathematik, Informatik, Technik (36)
Recht, Verwaltung, Wirtschaft (2)

	Schülergruppen	Individuell
Hochschulinformationstage (TU Infotage)	x	x
Zukunftstag (Girls'Day & Boys'Day)		x
Green Day		x
Lange Nacht der Wissenschaften	x	x
LANGE NACHT DER INDUSTRIE Berlin		x (7. – 13. Klasse)
Individuelle Studienwahlberatung	x (kleine Gruppen)	x (ab 10. Klasse)
Veranstaltungsreihe: Wegweiser Studium	x (11. – 13. Klasse)	x (11. – 13. Klasse)
Klasse an der TU – Vortrag Studienberatung	x (ab 10. Klasse)	
Campus Tour	x (ab 10. Klasse)	
GET-IT! – Wanderausstellung	x (extern an der Schule)	x
Schülerstudium / Studieren ab 16		x (ab 10. Klasse)
Probestudium / Gasthörerschaft		x (ab 10. Klasse)
MINTgrün - Das Orientierungsstudium		x (mit Abitur)
Schülerinnen- und Schüler-Uni der Fak. II	x (Sek I und II)	x (Sek I und II)
Rent-a-Prof. - Vorträge	x (Sek II)	
CSI Berlin - Die Umweltdetektive - Vortrag	x (8. – 13. Klasse)	
ReUse Computer - Vortrag	x (Mittel- und Oberstufe)	
Hochspannungsshow	x (ab 4. Klasse)	
Führung durch das Fachgebiet Ökologische Wirkungsforschung und Ökotoxikologie	x (8. – 13. Klasse)	
dEIn Labor	x (5. – 13. Klasse)	
LabGirls – Physik- bzw. Chemielabor	x (ab 10. Klasse)	
Schülerinnenlabor	x (3. – 8. Klasse)	
Techno-Club		x (11. – 13. Klasse)
Online-Mathematik-Brückenkurs		x (Studieninteressierte)
Roberta Workshops		x (Mädchen)
Betriebspraktika		x
Lehrerfortbildungen		
Schulbüro – Koordinationsstelle Übergang Schule-Hochschule		

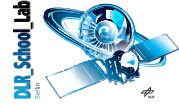
Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR)

DLR_School_Lab Berlin
Rutherfordstraße 2
12489 Berlin

Dr. Christoph Pawek
Leiter DLR_School_Lab Berlin
030 67055-110

Petra Freier
Anmeldung DLR_School_Lab Berlin
030 - 67055-229

schoollab-berlin@dlr.de
www.dlr.de/schoollab/berlin



	Schülergruppen	Individuell
DLR_School_Lab Berlin	x (ab 5. Klasse bis Sek II)	x

Helmholtz-Zentrum Berlin für Materialien und Energie GmbH

Standort Schülerlabor Wannsee
Lise-Meitner-Campus
Hahn-Meitner-Platz 1
14109 Berlin
030 8062-42668

Standort Schülerlabor Adershof
Wilhelm-Conrad-Röntgen Campus, BESSY II
Albert-Einstein-Str. 15
12489 Berlin
030 8062-13497

schuelerlabor@helmholtz-berlin.de
info@helmholtz-berlin.de
www.helmholtz-berlin.de/angebote/index_de.html



	Schülergruppen	Individuell
Schülerlabor "Blick in die Materie"	x (5. – 13. Klasse)	
Lehrerfortbildungen		
Schülerpraktikum		x

Weiterführende Links

www.fachkraefteportal-brandenburg.de/arbeitsplaetze/brandenburg-navigator.html

In der Landkarte werden die Standorte von Forschungseinrichtungen im Land Brandenburg angezeigt, darunter finden Sie weitere Informationen und Links. (Die Rubrik in der Legende unter „Raum für Wissenschaft“ auswählen.)

www.forschungsboerse.de/

Über die Forschungsbörse der Wissenschaftsjahre haben Schulen bundesweit die Gelegenheit, Forscherinnen und Wissenschaftler in den Unterricht einzuladen.

<http://call-a-scientist.org/index.htm>

Schulen können Biowissenschaftler für Vorträge und Diskussionen an ihre Einrichtung einladen.

www.wissenschaft-im-dialog.de/projekte/junior-science-cafe/

Bei „Frag mich Alles!“ auf der Seite des Junior Science Cafés können Schülerinnen und Schüler (auch Erwachsene) Wissenschaftlern Fragen stellen. Die Beliebtesten werden anschließend beantwortet.

www.technologiestiftung-berlin.de/fileadmin/daten/media/publikationen/Archiv/13090_Studie_Hier_forscht_die_Jugend_2.pdf

Die Publikation führt alle Schülerlabore und Forschungseinrichtungen in Berliner sowie Brandenburger Hochschulen und Museen auf.

www.e-teaching.org/lehrszenarien/mooc/

Neben der Begriffserklärung zu MOOC sind Angebote von Offenen Online-Vorlesungen aufgelistet.

www.tum.de/studium/weiterbildung/oeffentlichkeit/moocs/

Diese Angebote offener Online-Vorlesungen stellt die Technische Universität München zusammen.

www.studieren-in-bb.de

Hier ist die Publikation „Von der Schule an die Hochschule“ als Download zu finden. Außerdem bietet die Webseite eine Suche nach Berliner und Brandenburger Hochschulen, ihren Studiengängen und Informationstagen. Der Anbieter organisiert auch die einzige Hochschulmesse, auf der sich alle staatlichen Hochschulen präsentieren.

www.abi.de

Die Bundesagentur für Arbeit hat ein breites Informationsangebot und interaktive Bereiche rund um Studium und Berufsausbildung.

www.studienwahl.de

Die Kultusministerkonferenz der Bundesländer verantwortet gemeinsam mit der Bundesagentur für Arbeit das Online-Portal zum „Offiziellen Studienführer für Deutschland“.

www.hochschulkompass.de

Neben Informationen über Studienmöglichkeiten wird der „SIT – Studieninteressentest“ angeboten.

www.studifinder.de

Die Webseite bietet unter anderem einen anspruchsvollen Selbsttest zur Studienorientierung den „Studitest“.

www.was-studiere-ich.de/

Der Selbsttest zur Studienorientierung wurde für die Hochschulen des Landes Baden-Württemberg erstellt, kann auch für Brandenburger interessant sein.

www.aubi-plus.de/

Die Webseite des privaten Anbieters informiert über duale oder schulische Ausbildung und duales Studium. Sie bietet auch einen ansprechenden Orientierungstest.

www.dbjr.de/uploads/tx_ttproducts/datasheet/dbjr-Jugendbeteiligung-public.pdf

Die Publikation des Deutschen Bundesjugendringes „Jugendbeteiligung leicht gemacht“ ist eine Methodenfundgrube. Es sind Kennlernspiele, wie „Aufreihen“ oder Auswertungsmethoden, wie „Bewegtes Barometer“ zu finden.

www.kobranet.de

Die Servicestelle Schülerfirmen gehört zum Projektverbund kobra.net. Auf der Webseite finden sie Informationen und Materialien für Schülerfirmen zum Download unter den Menüs *Projekte/Servicestelle-Schülerfirmen* beziehungsweise *Themen/Schülerfirmen*.

Impressum

Herausgeber:

Servicestelle-Schülerfirmen

kobra.net, Kooperation in Brandenburg, gemeinnützige GmbH

Benzstraße 8/9, 14482 Potsdam

www.kobranet.de

info@servicestelle-schuelerfirmen.de

0331 7043552

Konzept/Inhalt/Umsetzung:

Ines Weinkauf

Mitarbeit:

Norbert Bothe, Thomas Schöler

Lektorat/Redaktion:

Bianka Gericke

www.layoutmanufaktur.com

Gestaltung / Bildbearbeitung:

Max Baumann

mail@kunstabzweig.de

Fotonachweis:

kobra.net/Servicestelle-Schülerfirmen

Der Herausgeber war bestrebt, die Urheberrechte der verwendeten Fotos zu beachten. Sollten trotz sorgfältiger Prüfung Rechte Dritter berührt sein, bitten wir uns dies schriftlich mitzuteilen.

Gefördert durch das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg und die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung.

Druck:

Druckerei Rüss, Potsdam

www.druckerei-ruess.de

1.000 Exemplare

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier.

Potsdam, November 2016

ISBN 978-3-00-054363-0

Hochschulen und Forschungseinrichtungen

mit Angeboten für Schülergruppen

